

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Fundzeit 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäcker-Boulevard Nr. 34.

## Die Silberbill und unsere Valuta.

Die neuesten Meldungen aus Washington besagen, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Kommission für die Silberbill nunmehr beseitigt seien. Es ist also Aussicht darauf vorhanden, daß die vom Schatzsekretär Windom eingebrachte, für die Silberfrage eine epochale Bedeutung besitzende Silberbill in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bald Gesetzeskraft erlangen werde. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die neue Silberbill nicht bloß die Geldcirculation der Union, sondern auch den Silberwerth stark beeinflussen wird, der Werth des weißen Metalles aber für die praktische Durchführung unserer Währungsreform von Bedeutung ist, verlohnt es sich wohl, die wesentlichsten Momente des unter Diskussion befindlichen amerikanischen Münzgesetzes hervorzuheben.

Die Silber-Circulation der Vereinigten Staaten von Nordamerika beruhte bisher auf dem Münzgesetze vom Jahre 1878, welches unter dem Namen der *Blondbill* bekannt ist. Im Sinne dieses Gesetzes war bisher der Schatzsekretär der Union verpflichtet, allmonatlich 2 bis 4 Millionen Silberdollars, sogenannte *Standarddollars*, ausprägen zu lassen, eine Maßregel, durch welche der seit sieben Jahren andauernden Silberentwerthung entgegengewirkt werden sollte. Das Ziel wurde bekanntlich nicht erreicht, denn die seit dem Jahre 1873 fortschreitende Entwerthung des Silbers, welche zur Zeit der Schaffung der *Blondbill* etwas über acht Prozent betrug, stieg im Laufe der letzten zwölf Jahre auf 28 Prozent. Die Anhänger der Goldwährung verlangten fortwährend die Aufhebung der *Blondbill*, d. h. die Einstellung der Ausprägung von Silberdollars in einem dem früheren Marktwerthe des Silbers entsprechenden Verhältnisse. Die Gefahr der Aufhebung der *Blondbill* schwebte gleich einem Damoclesschwert über dem Silbermarkte, denn es war jedem Kenner der Verhältnisse klar, daß eine solche Maßregel den Beginn einer großen Silberkrise bedeuten würde. Thatsächlich wurde die Aufhebung der *Blondbill* von Seite der amerikanischen Finanzminister wiederholt beantragt, doch von Seite des Kongresses immer zurückgewiesen.

Der gegenwärtige Schatzsekretär Windom

hat nun mit der Münzpolitik seiner Amtsvorgänger gebrochen. Anstatt die Gefahr der Aufhebung der *Blondbill* an die Wand zu malen und hiedurch die in der ganzen Welt herrschende Silberbaisse zu fördern, hat er eine Bill eingebracht, durch welche die *Blondbill* in höchst wirksamer Weise ersetzt werden soll. Im Sinne dieser Bill soll der Schatzsekretär angewiesen werden, monatlich Silberbarren von 4.500.000 Unzen Feinsilber anzukaufen, dagegen soll er nicht verpflichtet sein, dieses Silber zu Dollars auszuschnitten, sondern er soll dafür Schatznoten in Ab-schnitten von 1 bis 1000 Dollars ausgeben. Diese Schatznoten sind auf Verlangen vom Schatz-amte gegen gesetzliches Geld einzulösen und dürfen dann bis zum Betrage der Silberbestände wieder ausgegeben werden. Auf Verlangen der Besitzer wird der Schatzsekretär diese Schatznoten gegen Silberbarren umtauschen zum Marktwerthe am Tage des Umtausches. Der Schatzsekretär darf von den Silberbarren so viel ausmünzen lassen, als für Einlösung der Noten erforderlich ist. Diese eventuelle Ausmünzung geschieht in der bisherigen Weise.

Wir sehen, daß die *Windom-Bill* die Forderung der extremen Silberpartei, welche die unbeschränkte Freiegebung der Silberprägung auf Privatrechnung wünscht, nicht erfüllt, ihren Interessen aber wesentlich entgegenkommt. Denn im Sinne dieser Bill wird das Schatzamt beauftragt, die ganze Silberproduktion der Vereinigten Staaten alljährlich aufzukaufen. Die natürliche Folge hiervon wird eine wesentliche Erhöhung des Marktpreises des Silbers sein, wie denn schon die Aussicht auf das Zustandekommen dieses Gesetzes den Preis des Silbers, welcher auf dem Londoner Silbermarkte im vorigen Jahre 43 Pence per Unze notirte, bereits auf 47.81 hinauftrieb. Nach dem thatsächlichen Insetreten des neuen Gesetzes können wir auf ein weiteres Steigen des Silberpreises gefaßt sein.

Wird nun die Ueberfluthung der Circulation durch Schatznoten in Amerika nicht eine Münzkrise hervorrufen und schließlich noch die Verdrängung des Goldes aus der Circulation eine Entwerthung des Geldes zur Folge haben? Denn die neue Bill bedeutet die fortgesetzte Ausgabe von jährlich mehr als 50 Millionen Dollars Schatznoten, deren Fundirung die in den Kellern

des Schatzamtes liegenden Silberbarren bilden. Die amerikanischen Regierungsmänner meinen, daß diese Furcht unbegründet sei. Sie kalküliren folgendermaßen: die gegenwärtige Geldcirculation der Vereinigten Staaten beträgt 1400 Millionen Dollars. Nun wachsen aber die Bevölkerung und die Geschäftsumsätze der Union jährlich um mehr als drei Prozent. Das entspricht einem jährlichen Mehrbedarfe an Circulationsmitteln von mehr als 42 Millionen Dollars. Wenn also alljährlich Schatznoten im Betrage von annähernd 50 Millionen Dollars ausgegeben werden, so ist hiemit nur einem faktischen Bedürfnisse Genüge gethan. Die Gefahr einer Geldknappheit ist abgewendet, die Gefahr einer Geldentwerthung dagegen nicht heraufbeschworen.

Nichtsdestoweniger ist es bei etwas näherer Betrachtung der Verhältnisse klar, daß diese Maßregel, welche den Charakter des kühnsten aller bisherigen münzpolitischen Experimente besitzt, nur unter der Voraussetzung gelingen kann, daß die beispiellose Prosperität der Vereinigten Staaten ununterbrochen in gleicher Progression wie bisher fortschreitet und keinen Rückschlag erleidet. Die nächste Wirkung der Bill wird die weitere Steigerung des Silberpreises und zugleich die Annäherung der allgemeinen Geschäftsthätigkeit sein. Je mehr die letztere Wirkung zum Durchbruch kommt, umso näher liegt die Gefahr eines Rückschlages. Die *Windom-Bill* ist sonach eine durch die enormen finanziellen Mittel der nordamerikanischen Union erzeugte, auf die beispiellose wirtschaftliche Prosperität dieses mächtigen Gemeinwesens gestützte künstliche Silberhauffe. Da es aber als apodiktisch gewiß angenommen werden muß, daß auf die in Aussicht stehende lebhafteste Spekulationsperiode früher oder später ein Rückschlag oder eine Krise folgen muß, ist es ebenso gewiß, daß Hand in Hand mit der aus dieser Krise folgenden Verminderung der Transaktionen auch der Bedarf für Circulationsmittel einen Rückschlag erleiden, mit anderen Worten, daß auf die künstliche Silberhauffe eine panikartige Silberbaisse folgen werde. Dieser Silberkrach kann als unbedingt bevorstehend angesehen werden, nur der Zeitpunkt des Eintretens desselben ist heute noch unbestimmbar.

Für unsere Währungs- und Münzpolitik

## Die Katastrophe.\*)

— Von François Coppée. —

Marc Defort ist seit fünfzehn Jahren Seine Nordbahnstrecke gefahren. Brav und sicher, und pünktlich und schnell, Und doch heißt er „ein schlimmer Gesell“, Denn, man bedenke, das Blatt, das er lieft, Von der blutrothesten Farbe ist. Seit gar — 's geht oft so — im letzten Jahr Ihm sein Weibchen gestorben war, Ging er auch noch zu trinken an, Wie's schon mancher Witwer gethan. Ah, Sie rümpfen die Nase schon; Der Held, ein Trinker, nach neu'ter Façon! Ruhig, Freundchen, die Mäßigkeit Thut's nicht bei solcher Thätigkeit. Frost und Hitze, und Regen und Wind Auf der Maschine beisammen sind, Wenn's dann wühlet in allen Gedärmen Muß sich der Mensch von innen erwärmen. Ein Glas und noch eins! und gibt's keinen Wein, Darf's auch ein Gläschen „Gebrannter“ sein. Also er trinkt, unser Held, und doch Ist er von jenem Schläge noch, Der auch ein Tröpfchen zuviel trinken kann Und dennoch allzeit stellt seinen Mann. Marc stellt seinen Mann und mehr noch dazu, Drum trübt' man auch oben ein Auge zu.

\*) Aus der heute eingetroffenen Nummer des „Figaro“ entnehmen wir dieses formvollendete Gedicht des berühmten französischen Schriftstellers.

Er schimpfte: „Gesellschaft? Ein schmutziger Kram!“ Wenn man dergleichen oben vernahm, Hieß es: „Er ist ein verlässlicher Mann, Den man nicht grade so 'naus-schmeißen kann.“ Manchmal zwar ließ man ihn leise versteh'n, Daß es nicht mehr so weiter könnt' geh'n, Blätter zu lesen und Reden zu halten Und dabei eines Amtes zu walten! Aber man ließ ihn doch schimpfen und toben, Mühte man doch seine Dienstführung loben. Sein ganzes Malheur war der Tod seiner Frau, Die kannte ihr tobendes Männchen genau. Wenn er ihr gar zu viel Wesens machte, Dann kam sie getänzelt und lachte und sagte: „Es muß doch auch Einer die StraÙe kehren! Meinst Du, daß Rothschild's bereit dazu wären?“ Dann fing er selber vergnügt an zu lachen Und sagte: „Na freilich, so läßt sich's nicht machen!“ Doch seit er allein war in seiner Kammer, Da fühlte er doppelt jeglichen Jammer. Da waren die Bourgeois an Allem Schuld, Da verfluchte er des Volkes dumme Geduld, Da hielt er im Klub die entseßlichsten Reden, Und als man einst seinen Namen erbeten Für einen Aufruf gefährlichster Sorte, Da berauschten ihn gänzlich die großen Worte Und er unterschrieb.

Da war es aus. Am andern Tag schon kam in sein Haus Eine Ladung zur Direktion, Dort erfähr' er das Weitere schon. Ein Herr sah da, friert und geschneigelt, Das Faltenshemdchen auf's Feinste gebügelt, Das Bündchen im Knopfloch, sehr zugeknöpft: „Defort, Ihr habt die Geduld erschöpft,

Die wir Euch zeigten. Ihr trinkt! Nicht wahr?“

„Aber“ — „Genug, das ist offenbar. Nun wollen Sie freundlichst den Wisch hier lesen: Er ist Euch bekannt? So seid Ihr's gewesen, Der dies gewagt hat, zu unterzeichnen?“ „Gewiß war ich's. Ich werd' es nicht leugnen.“ „Desto schlimmer für Euch — nun macht Euch fertig —“ Der Sitzzug nach Calais steht Curer gewärtig. Das ist der letzte Zug, den Ihr führt — Dann seid Ihr entlassen, wie sich's gebührt.“ „Entlassen, so wie ich geh' und steh'?“ „Gewiß, mein Theurer, so ist es, Adieu!“ Für eine Douche war das genug. Defort macht Kehrt und mit einem Fluch Wirft er die Thür rasselnd ins Schloß — „Hole der Henker den ganzen Troß!“ Draußen war's schön, die Sonne schien, Die Menschen sah man die Straßen ziehn. Der hielt Gemüse und Keffel feil, Der lief über das Trottoir in Eil, Der hielt am Arme sein zierliches Schätzchen Und raubt' ihr, huß, huß, ein eiliges Schnätzchen. Alle zeigten glückselige Miene, Von der Abendsonne beschienen. Defort sieht nichts von all' dem Glück. Die Fäuste geballt, mit dükk'rem Blick Geht er die Gassen. „O, Republik!“ Brütet er, „aus dem Dienste entlassen, Weil ich gewagt, meine Meinung zu sagen! Recht geschieht es des Volkes Massen, Lassen sie sich von den Wenigen plagen! Ah, die Russen, sie haben Recht, Dynamit für das ganze Geschlecht.“

ergeben sich aus dem Gefagten folgende Konsequenzen. Die Windom-Bill wird die Regelung unserer Valuta nicht hindern, auch nicht erschweren, denn wenn auch mit einem weiteren Steigen des Silberpreises als mit einem wahrscheinlichen Faktor gerechnet werden muß, ist die Gefahr, daß der Marktpreis des Silbers den derzeitigen Werth unseres Papiergeldes übersteigen sollte, nicht vorhanden. Bei dem heutigen, bereits stark gesteigerten Silberpreise kann für 89 fl. ö. W. noch immer ein Silberquantum gekauft werden, aus welchem 100 Silbergulden geprägt werden können. Die jetzige Werthrelation steht noch stark zu Gunsten des Papiergeldes österreichischer Währung. Es ist also noch eine weitere beträchtliche Steigerung des Silberpreises denkbar, ohne daß hieraus für Oesterreich-Ungarn beim Uebergang zur neuen Währung Mehrkosten entstehen könnten. Dagegen wird die Steigerung des Silberpreises die Abstoßung jenes Theiles unseres Silbers, der durch die Einführung der Goldwährung überflüssig wird, wesentlich erleichtern. Es ist allerdings wahr, daß nach Einführung der Goldwährung bei uns ein erhöhtes Bedürfnis nach Silberscheidemünze entstehen wird, weil ja Goldmünzen unter 5 Gulden nicht zweckmäßig ausgeprägt werden können. Indessen wird dieser Bedarf an Scheidemünze nicht das ganze Quantum Silber absorbieren, welches sich jetzt in den Kellern der österreichisch-ungarischen Bank und in der Circulation befindet, sondern es werden heiläufig hundert Millionen Gulden Silber disponibel werden, und zu einem je höheren Preise dieses abgestoßen werden kann, umso vortheilhafter wird es für uns sein. Die merkwürdige Neuierung auf dem Gebiete der amerikanischen Münzgesetzgebung mahnt uns also daran, unsere Valuta- und Münzreform rasch durchzuführen, ehe sich die späteren schlimmen Rückwirkungen der Windom-Bill einstellen können.

Budapest, 9. Juli.

Seit mehreren Wochen arbeitete eine aus den Herren Schedius, Wlassitz, Tarant, Chorin und Székács bestehende Kommission unter dem Voritze des Justizministers Szilágyi an einem in das Strafprozeßverfahren einzuführenden neuen Kapitel über die **partielle Einführung der Schwurgerichtsinstitution** für Strafsprozesse; zugleich soll dieses Kapitel eine solche Fassung erhalten, daß es auch auf die Schwurgerichte für Preprozesse anwendbar sei. Die erwähnte Kommission hat ihre Arbeiten gestern beendet. Der Justizminister wünscht, daß der in dieser Weise erweiterte Gesetzentwurf über das Strafprozeßverfahren im November von der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelt werde, damit derselbe spätestens in der fünften Session des jetzigen Reichstages vor das Plenum gelangen könne. Zu Beginn der vierten Session, d. h. im Herbst, wird der Justizminister von den auf die Justizreform bezüglichen Vorlagen zunächst den Gesetzentwurf über die Organisation der Gerichte und Staatsanwaltschaften dem Reichstage unterbreiten.

Die in letzter Zeit mehrfach aufgetauchte Meldung von einer im August stattfindenden Zusammenkunft

mentkunft Caprivi's, Salisbury's, Salvoth's und Crispi's in Riffingen wird durch ein vom Wiener auswärtigen Amte ausgegebenes Communiqué demontirt.

In der österreichischen Waffenfabrik in Steyr werden, wie man von dort schreibt, schon die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die für die **Sonweds** bestellten 30,000 Repetirgewehre rechtzeitig fertigstellen zu können. Es werden zu diesem Behufe Neubauten und neue Maschinen erforderlich sein, die einen Aufwand von mindestens 300,000 fl. erheischen werden, sonst wäre es nicht möglich, die Ablieferung bis Ende Februar 1891 bewerkstelligen zu können. In den letzten Tagen sind die Arbeiter, die aus Steyr nach Budapest in die ungarische Waffenfabrik gegangen waren, wieder nach Steyr zurückgekehrt und haben dortselbst Unterkunft gefunden. Nach den Mittheilungen dieser Arbeiter werden in der ungarischen Waffenfabrik sehr viele Gewehrbestandtheile sehr gut gearbeitet, und es soll weniger an den Maschinen als daran liegen, daß die leitenden Organe meist selbst noch nie ein Gewehr gemacht haben. Auch die Steyrer Waffenfabrik bedurfte, wie erinnerlich, vieler Jahre, ehe sie aus den Misereen herauskam und es auf die heutige Stufe der Vollendung gebracht hat.

Gegenüber der auf die **Matrifelsfrage** bezüglichen Nachricht, die der „N. Fr. Presse“ aus Rom zugegangen ist und die wir gestern reproduzirt haben, behauptet heute „M. Allam“, daß die in jener Mittheilung erwähnte hochgestellte vatikanische Persönlichkeit schlecht unterrichtet sei, die Entscheidung sei schon vor zwölf Tagen erfolgt und der Papst habe sie gutgeheißen, höchstens sei in der Ausfertigung des Dekretes eine Verzögerung eingetreten.

Der **serbische Gesandte**, Herr Simics, ist vorgestern hier eingetroffen und heute Nachmittags nach Wien weitergereist. Er benützte seinen hiesigen Aufenthalt, um bei den Ministern Baross, Graf Bethlen und Wackerle vorzusprechen; auch dem Ministerpräsidenten wollte er einen Besuch abstatten, doch ist Graf Szapary nicht in Budapest anwesend, er wird erst am 14. d. hieher zurückkehren.

Der serbische Gesandte, so wird aus Budapest der „N. Fr. Presse“ gemeldet, hat mit den genannten Mitgliedern der Regierung über die bekannnten schwebenden Fragen konferirt und im Auftrage seiner Regierung die loyalsten freundschaftlichen Versicherungen ertheilt; zugleich hat er für die Herstellung des Status quo ante, das heißt des nach serbischer Auffassung vollständig vertragsmäßigen Zustandes zu wirken gesucht. Herr Simics fand hier überall eine sehr freundliche Aufnahme, wengleich die Erklärungen der Minister der Natur der Sache gemäß noch ziemlich reservirt lauteten. Der serbische Gesandte reist heute Nachmittags nach Wien und wird schon in den nächsten Tagen im auswärtigen Amte vorprechen, um dort in dem gleichen Sinne zu wirken. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß von serbischer Seite die Wichtigkeit der Meldung bestritten wird, als ob die serbische Regierung in letzter Zeit das sporadische Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Serbien zugestanden hätte. Wahr ist, daß das Vorhandensein einzelner Epizootien bei den Thieren, wie beispielsweise Anthrax und Masern, zugestanden wurden. Dagegen wird selbst das sporadische Auftreten der Maul- und Klauenseuche entschieden in Abrede gestellt. Uebrigens hat in letzter Zeit an der Grenze eine etwas maßvollere Praxis platzgegriffen. So wurden im Laufe der verfloßenen Woche 900 Stück Vorstevieh über die Grenze gelassen. Herr Simics hätte erst nach vier Wochen seinen Wiener Posten antreten sollen. Er hat jedoch, sicherlich

mit Zustimmung seiner Regierung, auf seinen Urlaub verzichtet und begibt sich mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände viel früher auf seinen Wiener Posten, um mit dem Ministerium des Aeußern eine Vereinbarung anzustreben.

Mittlerweile trachtet die **serbische Regierung**, auch andere Verbindungen anzuknüpfen, sie unterhandelt namentlich mit Deutschland wegen Einführung regelmäßiger Dampfschiffahrten zwischen Salonich und Hamburg zum Transport serbischer Produkte. — Wie endlich ein Bukarester Telegramm behauptet, wurden einer russischen Quelle zufolge der serbischen Regierung seitens Rußlands zehn Millionen Rubel für den Bedarfsfall angeboten.

Die eingeleitete amtliche Untersuchung über die **Er mordung des serbischen Konsuls Marinovic's** ergab, daß ein persönlicher Racheakt vorliegt. Der Zigeuner Sigo hat bereits eingestanden, daß er mit drei Mohamedanern und einem anderen Zigeuner die Ermordung des Konsuls verabredete, welcher Sigo geschlagen hatte. Sigo befindet sich nebst den Mitschuldigen in Gewahrsam. Einer der Letzteren ist flüchtig, doch hofft man dessen baldige Ergreifung. Auch die Waffe wurde gefunden, mit welcher augenscheinlich die That begangen wurde.

Gutgegen den früheren Meldungen erklären die polnischen Blätter übereinstimmend, daß zur **Beisetzung Mickiewicz'** in Krakau keine Russen eingetroffen sind, an der nationalen Feier keine russische Deputation theilgenommen hat und daß daher auch die von der auswärtigen Presse daran geknüpften Folgerungen sowie Kombinationen einer jeden Begründung entbehren.

Das „XIX. Siècle“ läßt sich aus Petersburg telegraphiren: „6. Juli. Erst heute um 11 Uhr Vormittags wurde hier die **Verurtheilung der in Paris verhafteten Nihilisten** bekannt. Mehrere Zeitungen gaben Extrablätter heraus. Da es Sonntag ist, sind die Straßen sehr belebt und reißt man sich um die Pariser Nachrichten. Wie ich vernehme, hat unser Minister des Aeußern, Herr v. Giers, heute Vormittags anlässlich der Verurtheilung der Nihilisten eine lange Depesche an den gegenwärtig in Finnland reisenden Czaren gerichtet. In den Regierungskreisen ist man der Ansicht, die Schließung eines französisch-russischen Defensiv-Bündnisses stehe nahe bevor, wenn sie nicht schon erfolgt ist und geheim gehalten wird.“

Ausland.

Budapest, 9. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Gelegentlich der Besprechung der jüngsten deutschen Militärdebatten ist in diesem Blatte der Besorgniß Ausdruck gegeben worden, daß die **deutsche Nation** die ihr auferlegten Mehrlasten noch mit dem Verluste geistiger Güter werde bezahlen müssen, weil das **keritale Centrum** seinen Lohn für die Bewilligung der vom Kriegsministerium gestellten Forderungen begehren und erhalten werde. Diese Befürchtung bestätigt sich jetzt schon. Wie nämlich die keritale „Germania“ bestimmt erfahren haben will, wird das Gesetz über die Verwendung der Sperrgelder in einer den Wünschen des Centrums entsprechenden Form in der nächsten preußischen Landtags-Session eingebracht werden. Damit im Zusammenhange steht wohl die Meldung

Das ist das Wahre! Der Bourgeois muß sterben,  
Soll das Volk nicht elend verderben.  
In die Luft die Canaille! Zum Himmel hinein,  
Und müßt' ich auch selber darunter sein!  
Beim Fluchen aber trocknet die Kehle.  
Gins, zwei, drei Schnäpse, die stärken die Seele!  
O, Bourgeois, Du rümpfst schon wieder die Nase?  
Wirf einen Blick hinab auf die Gasse,  
Sieh Dir das Volk an und Dir wird grauen,  
Was Dein Auge dort unten muß schauen.  
Dem Volke die Arbeit, Dir der Genuß,  
Ihm der Mangel, Dir Ueberfluß.  
Dich drückt eine Falte in Deinem Bett,  
Du schimpfst — und denkst nicht, daß drunten steht  
Nicht einer, nein tausend auf allen Wegen,  
Die nicht haben wohin zu legen  
Ihr müdes Haupt, daß halbreife Kinder  
Für ein Stück Brod sich verkaufen dem Sünder,  
Daß tausend Brave nach einem Leben  
Boll Arbeit verzweifelt die Hände heben  
Zum Himmel empor und dem Dasein fluchen,  
Und im Tod ein Ende des Jammers suchen.  
Dir fehlt im Dezember beim Mahl die Melone,  
Das klagt Du dem Wirth mit bitterem Hohne,  
Und denkst nicht, wie draußen die bittre Noth  
Die Hände ringt um ein Stückchen Brod.  
Was kümmert das Glend dich rings auf der Erden,  
Du gabst dir die Mith ja geboren zu werden,  
Und sandest die Säcke gefüllt mit Geld.  
Es ist ja so herrlich auf dieser Welt!  
O Freundeher, was wirst Du uns aber sagen,  
Wenn wir einst kommen, um dich zu fragen,  
Mit welchem Recht du Millionen darfst erben,  
Wenn tausend Andere Hungers sterben?  
Wenn wir das Erbrecht ein bißchen studiren  
Und es zeitgemäß modifiziren?

O Pompejaner! Hört ihr es rollen?  
Legt's Dyr zur Erde! dann hört ihr ihn großen  
Den Dampf der Vulkan! die Dünste steigen  
Bergigtet empor zum Höllenreigen,  
Schon gliht der Boden zu euren Füßen.  
Grabt euch nicht tiefer in eure Kißen.  
Sie schützen euch nicht, wenn die Feuer-Flammen,  
Der Ausbruch droht; wie bald wird er kommen!  
— Der Sitzzug geht um zehn Uhr zwanzig,  
Marc ist betrunken, doch er ermannt sich.  
Und festen Schrittes mit stolzer Miene,  
Steigt er hinauf in seine Maschine.  
Noch einmal fährt er, zum letzten Mal,  
Das Gefindel vom Kapital,  
Das er so tief im Herzen verachtet.  
Sorglich wird jede Schraube betrachtet,  
Alarmsignal und Regulatur.  
Das vermag er doch nicht, der böse Liqueur,  
Einem Mann, wie ihm, den Verstand zu nehmen  
Oder Auge und Arm zu lähmen.  
Ihn kennt auch das ganze Personal  
Und fürchtet nichts; ein jedes Signal,  
Jede Weiche ist ihm bekannt,  
Und sein Auge so klar, wie fest sein Verstand,  
Niemals ein Unfall in seinem Leben,  
Und doch hat man ihm den Abschied gegeben!  
O wie er sie haßt, die verfluchte Wande!  
Doch der Zug ist fertig — Alles im Stande.  
Von seinem Trittbrett aus in der Menge  
Sieht er, wie stolz noch durch's Gedränge  
Ein Minister ins Schlafcoupé steigt,  
Und wie Alles den Hut schwingt und tief sich verneigt.  
Dann kommt noch ein Spätling herangeflogen,  
Auch dessen Gepäck wird schnell noch gewogen,  
Er wücht sich den Schweiß vom heißen Gesicht  
Und blinzelt im kalten elektrischen Lichte.

Auch das nun beendet. Aus seiner Ecke  
Schaut Marc herab auf die wimmelnden Fräcke.  
„Einsteigen!“ Es klappen ins Schloß die Klinken.  
„Nun wird bald Alles in Schlaf versinken.“  
So spricht er leise mit bösem Blick.  
„Die reichen Hallunken, sie haben Glück.  
So ein bißchen Entgleisung, das würde sie wecken;  
Aber leider auf unseren Strecken  
Gibt's kein Malheur! Doch, wenn man wollte?“  
Da tönte die Pfeife! „Fertig!“ Nun rollte  
Langsam der Zug hinaus aus den Hallen,  
Reuchend, mit langen Intervallen  
Zwischen den Stößen; dann rascher, geschwinde,  
Rascher jetzt, rascher jetzt, gleich jetzt dem Winde,  
Mittelnd und röchelnd und rauchend im Rafen  
Wie aus dem Rachen der Hölle geblasen.  
Rasende Rhythmen stampfend in Eile  
Durch der Tunnel gähnende Zeile,  
Ueber die Brücken, an Mauern vorüber,  
Drunter hindurch und d'rüber hinüber —  
Und nun hinaus in die gähnende Seeze,  
In die schlafende Nacht, die hehre.  
Nur der Laterne mächtiger Schein  
Leuchtet weit in die Nacht hinein,  
Und des Mondes Gesicht zuweilen  
Blickt schläfrig herab auf die Pappelzeilen.  
Und war Lesort auch trunken und in Wuth,  
Der Zug war doch bei ihm in sicherer Huth.  
— Du alte Welt; verderbt und sterbensbang,  
So gehst auch du noch immer deinen Gang,  
Verzweifelt thun wir die gewohnte Pflicht,  
Wir sind erschöpft, allein wir wanzen nicht. —  
Der Schnellzug jagt durch die erblickte Nacht  
Noch immer wüthend seine wilde Jagd,  
Das Nachtgeflügel flattert an die Scheiben  
Und muß verkohlt, zerfchmettert hängen bleiben.

der Münchener „Neuesten Nachrichten“, daß der preussische Unterrichtsminister Herr v. Goltz nicht mehr lange im Amte verbleiben werde.

Die in Berlin anwesenden italienischen Säulen legten heute am Grabe des Kaisers Friedrich in Potsdam einen Lorbeerkrantz nieder.

Der endgiltige Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens ist gestern in London in englischer und deutscher Sprache veröffentlicht worden.

Außer den bekannten Bestimmungen gewährt die deutsche Regierung den Einwohnern die Befugnis, vermöge einer vor dem 1. Januar 1892 abzugebenden Erklärung die britische Staatsangehörigkeit zu wählen.

Die Uebergabe Helgolands in deutschen Besitz wird mit besonderer Feierlichkeit erfolgen. Eine Londoner Mittheilung der „Hamburger Nachr.“ hierüber sagt:

In englischen Marinekreisen wird berichtet, daß die Uebergabe Helgolands an Deutschland seitens beider Mächte unter Entfaltung eines großartigen Ceremoniels erfolgen soll.

Fürst Bismarck's Reise nach England ist aufgeschoben, nicht aufgegeben. Nach einer Mittheilung in der „Daily News“ wird dieselbe nach der Rückkehr des Kaisers aus England stattfinden.

sage die Nichtbewilligung einer Audienz ausgesprochen werden konnte.

Die englischen Militärbehörden erließen eine Anordnung, daß die Mannschaften des widerrechtlichen Bataillons in den Kasernen verbleiben und später verlegt werden sollen.

Ueber die jüngsten Londoner Ereignisse entnehmen wir der „Neuen Freien Presse“ folgende, von gestern datirte Mittheilungen:

Seit den Gordon-Krawallen kamen in den Straßen Londons keine so bedenklichen Szenen vor, wie gestern Nachts vor der Haupt-Polizei-Station Bowstreet, und die Lage erscheint dadurch verschärft.

Selbst wenn ein weit größerer Theil von Konstablern strikt sollte, als bisher befürchtet wurde, besitzen die englischen Bürger genügend Selbstvertrauen, Willen und auch Kraft, sich und ihr Eigentum für einige Zeit selbst zu beschützen.

Im Hofe des Polizeipräsidiums, sowie in den benachbarten Höfen sind heute starke Abtheilungen von Fuß- und berittenen Konstablern angeammelt.

„Epoca“, das Organ des Ministerpräsidenten Canovas, wiederholt, daß das neue spanische Cabinet den Fragen, welche die Nationen des Kontinents

bewegen, fernbleiben und allen gegenüber ohne Bevorzugung einer einzelnen aufrichtige und loyale Freundschaft bekunden werde.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 9. Juli. Vor äußerst schwach besetzten Bänken wurden in der heutigen, letzten Generalversammlung vor den Ferien nicht weniger als 64 Gegenstände referirt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß Se. Majestät der König anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Budapest für die hiesigen Armen 2500 Gulden gespendet habe.

Ein Antrag Franz Fetter's, die Gressystraße (7. Bezirk) in praktikablen Zustand zu versetzen, wird dem Magistrat zur ordnungsgemäßen Verhandlung zugewiesen.

Der Antrag, den durch die Phylloxera zugrunde gerichteten, armen Weinbauern im Rákos-Kerekturer Gatter 198 Joch Sandboden zum Pflanzung mit Neben zu überlassen, wird unter den bekannten Modalitäten angenommen.

Der vorläufige Bericht über die Verhandlungen in Angelegenheit eines in Budapest zu errichtenden internationalen Schafmarktes wird zur Kenntniß genommen.

Zu einer Lack- und Firnisfabrik werden an Jgnaz Bauer, Ludwig Halmai und Moriz Pich an der Sorokärerstraße 1000 Quadratfasser städtischen Grundes zu 4 fl. per Quadratfasser verkauft.

Auf Ansuchen der Steinbrucher isr. Religions-gemeinde wird der Termin für die Erbauung eines Bethauses auf dem von der Stadt gespendeten Grunde auf drei Jahre verlängert.

Die Vorlage bezüglich der Regulirung des Terrains am Hausenfang (zwischen dem Rákosbache und dem Köförsgraben) wird acceptirt; ebenso die Vorlage betreffs der Ausdehnung und Verbauung der Intravillan-gründe des Stadmeierhofes.

Das Haus der Anna Szeth auf dem Bloßberge (Szklagasse 21) wird zu Regulirungszwecken für 2100 fl. angekauft.

Im Einvernehmen mit den betreffenden Erben wird dem Personale weif. Stephan Frum's aus dem Vermächtnisse desselben eine Remuneration von 5200 fl. votirt.

Die Bedeckung wird nachgewiesen und genehmigt: für die zweite Rate per 300,000 fl. zum Zwecke des Ausbaues verschiedener größerer Verkehrsstraßen; für die Pflasterung der Bathyánygasse (5218 fl.); für den neuen Weg zwischen der Alkonys- und König Belagasse (1799 fl.); für die Umgestaltung der Rampe nächst dem Akademiepalaste (24,458 fl.).

Die Verbindung der Straßenbahngeleise zwischen dem Arenaweg und der Danjanichgasse wird genehmigt.

Es wird beschlossen, der definitive Ausbau der elektrischen Bahn in der Bodmantzlygasse habe in der Weise zu erfolgen, daß das zweite Geleise auf die andere Seite des Straßenkörpers zu verlegen sei.

Einem Returke des Béla Bilisy (Wasser-Mehrfonsum) wird keine Folge gegeben. Bemerkenswerth ist übrigens, daß dieser Mehrfonsum bereits im Jahre 1884 erfolgte und es voller sechs Jahre bedurfte, bis die Sache vor die Generalversammlung kam.

Das Angebot der ungarischen Asphaltgesellschaft in Angelegenheit der Asphaltirung der Gattaner-gasse wird acceptirt und gleichzeitig beschlossen, daß das Terrain vor dem Nationalcasino mit Holzwürfeln gepflastert werde.

Die Bedeckung wird nachgewiesen und genehmigt: für eine neue Straße auf dem Stenhegy (1500 Gulden); für die Regulirung der Honagasse (3997 fl.); für das Trottoirpflaster in der Wienergasse (2070 fl.); für das Holzpflaster vor dem „Hotel Hungaria“ (2043 Gulden); für eine Mehrausgabe bei der Kanalisirung der großen Ringstraße (19,000 fl.).

Die Gesuche von Karl Beresenyi, Julius Ador und Béla Terstvánsky um Errichtung von neuen Apotheken wurden abgewiesen.

Lefort steht fest und aufrecht bei dem Feuer, Wie ein Titan auf einem Ungeheuer. Da taucht ein Bahnhof leuchtend vor ihm auf Und ein Gewirr von Schienen und von Weichen.

Sie hatten noch, sich weiter zu zerfleischen. Wie's immer geht bei solchen Unglücksfällen, Man springt entsetzt von seinen Lagerstellen Und stürzt hinaus und rennt und ruft und schreit.

Uebersetzt von G. G-3.

Nerven- und Gemüthskrankte; die Sanitätskommission und der Magistrat beantragen die Ablehnung des Gesuches. Für die Gewährung desselben sprechen Jvan Martovics, Bela Baros und Dr. Armin Schönberg, während der Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Schermann sehr energisch gegen die Errichtung dieser Privatheilanstalt Stellung nimmt. Das Gesuch wird hierauf mit 33 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Die Zinsen der Rössl-Stiftung von 66,000 fl. zur Errichtung einer Frauenklinik werden der Regierung auf 40 Jahre gegen die Zusicherung überlassen, daß in dem von derselben zu erbauenden Frauenhospital ein Pavillon oder ein Krankenfaal den Namen Konstantin Rössl's führe, dem auch daselbst eine Gedenktafel zu errichten ist.

Für die Ausstellung des Landes-Schauspielerverbandes wurden 500 fl. und für den Kongreß des 4. allgemeinen Lehrertages 2000 fl. votirt. (Antrag von P. v. P. v. S.; der Magistrat hatte nur 1000 fl. in Vorschlag gebracht.)

Nach Erledigung einer Pensionsangelegenheit schloß der Vorsitzende die Sitzung, indem er den Repräsentanten angenehme Ferien wünschte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

Die Deputation der Hauptstadt, welche von der Generalversammlung damit beauftragt wurde, dem Erzherzog Joseph und der Erzherzogin Klara die anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Margarethe eine Gratulations-Adresse zu überreichen, wird — wie wir erfahren — von Ihren E. Hoheiten am 15. d., Vormittags 10 Uhr, empfangen.

Die Extravillan-Regalsteuer-Bemessungskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung auch mit den letzten dreißig regalsteuerpflichtigen Parteien eine Pauschalsumme vereinbart. Das Regalsteuerpauschale ist nun mit allen 400 Besitzern von Extravillan-Schaufgeschäften in der Weise festgestellt, daß das Abzahlungspauschale von 70,000 fl., welches die Stadt an die Finanzdirektion zu entrichten hat, gedeckt erscheint, wenn alle Parteien zahlungsfähig bleiben.

Die Armenhaus-Kommission hat gestern von zahlreichen Bewerbern 20 Arme in das Elisabethinen-Armenhaus aufgenommen. Diejenigen, welche wegen Raummangels vorläufig nicht aufgenommen werden konnten, erhielten per Kopf 3 bis 5 Gulden als Unterstützung.

Nach einer schönen Gegend. Der 1. u. f. Geniechef des 4. Korps macht den Magistrat aufmerksam, daß das Steinerbrucher Schmutzwasser sich einen Weg bis auf das Terrain zwischen der Militär-Schießstätte und der neuen Mastanstalt gemacht und dort sanitätswidrige Tümpel gebildet habe, die immer größer werden.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Donnerstag, den 10. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der in folgenden Häusern (Grundbuchnummer) kontribuirten steuerpflichtigen Parteien: 1.—2. Bezirk (Wasserstadt) Nr. 2411—2441; 4. Bezirk Nr. 414 bis 432; 5. Bezirk Nr. 743—747; 6. Bezirk Nr. 3736 bis 3745; 7. Bezirk Nr. 4858—4883; 8. Bezirk Nr. 5891 bis 5896; 9. Bezirk (Franzstadt) Nr. 9511 bis 9577.

Gegenwärtigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Cherry“), ferner: Der Kapitalist, Bester Warenaus- und Effektenbörse, Bekehr der Fruchtschiffe, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen angenehmen, nicht zu heißen Sommertag, indem das Thermometer, das Nachts mit 11 Gr. N. den tiefsten Stand erreicht hatte, nicht über 22 Gr. N. stieg. Nachmittags drohten wohl Gewitterwolken, doch entwickelte sich kein Gewitter. Das Barometer steht auf 763 mm. In Ungarn war heute zumeist heiteres Wetter. Niederschlag wurde bloß aus Hermannstadt (2 mm.) gemeldet. Die europäischen Luftdruckverhältnisse veränderten sich nur unbedeutend. Das Minimum (40—45) befindet sich über West-Scandinavien, das Maximum (65—70) über Linné. Die Temperatur hat größtentheils etwas zugenommen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei südwestlichen Winden theilweise bewölkt, im Osten zu Regen geneigtes, warmes Wetter zu erwarten.

Genehmigungen. Rudolf Bajak zum Ministerial-Konzipisten, Nikolaus Tabakovics zum Konzepts-Adjunkten und Bela Frank zum Konzepts-Praktikanten im Honvedministerium; Michael Klimó definitiv zum ordentlichen Professor an der Devaer staatlichen Oberrealschule.

Die Reise des Erzherzogs Karl Ludwig. Aus Bergen wird vom 3. d. berichtet: Erzherzog Karl Ludwig und dessen jüngster Sohn Erzherzog Ferdinand, begleitet vom Grafen Schaffgotschke, trafen heute Morgens, vom Nordkap kommend, und nachdem sie eine mehrtägige Reise durch das Innere Norwegens unternommen hatten, mit dem Touristendampfer „Sirius“ hier im besten Wohlsein ein und nahmen im „Hotel Norge“ Abschiedsquartier. Die Erzherzoge reisen im strengsten Intognito unter dem Namen Freiherr von Wartholz und Sohn. Kaiserin Eugenie traf ebenfalls heute Vormittags hier ein und ließ für sich das Diner im „Hotel Norge“ bestellen. Erzherzog Karl Ludwig, welcher an der Table d'hôte speiste und in sehr freundlicher Weise mit den übrigen Hotelpassagieren verkehrte, traf nach dem Diner zufällig auf der Stiege mit der Kaiserin Eugenie zusammen und konversirte längere Zeit mit derselben. Darauf führte der Erzherzog die Kaiserin zum bereitstehenden Wagen, küßte ihr die Hand und

verabschiedete sich von ihr in herzlichster Weise. Kaiserin Eugenie setzte die Reise nach dem Nordkap fort, die Erzherzoge fuhren nach Christiania weiter.

Graf Nikolaus Pejacevich. Aus Gastein wird unter dem heutigen telegraphirt:

Wohl noch nie hat das kleine, mitten im Friedhofe stehende Kirchlein in Gastein, das Älteste im Pongau (erbaut 1383), eine solche Anzahl illustrier Persönlichkeiten vereinigt, wie heute bei dem Leichenbegängnisse des Grafen Nikolaus Pejacevich, welches um 9 Uhr Vormittags stattgefunden hat. Vor dem Hauptaltare stand der mit prachtvollen Blumen und Kränzen geschmückte Sarg. Unter den Kränzen war einer aus Alpenblumen vom Herrscherspaare, ein anderer von der herzoglichen Familie Cumberlana gewidmet worden. Um 9 Uhr erschienen der König und der Herzog von Cumberland und nahmen beim Hauptaltare links vom Sarge Aufstellung. Der König war beim Eingang in den Friedhof vom Bürgermeister Straubinger empfangen und in die Kirche geleitet worden. Dem König folgten der Bruder des Verstorbenen, Graf Ladislaus Pejacevich, General-Adjutant Graf Paar, ferner Graf Trauttmansdorff, der Präsident des Herrenhauses, der Statthalter Graf Thun, Graf Wolfenstein, Graf Moriz Pálffy, Graf Bethlen und Graf Lerchenfeld, Freiherr v. Nopcsa, die Feldzeugmeister Freiherrn v. Schönfeld, Tiller und Rosenzweig, der preussische Kriegsminister General Verdy du Vernois, die Generale Kropaczek und Becker, Generalstabshauptmann Foy, Herrenhausmitglied Baron Königswarter, Herr v. Mérey, Baron Walferskirchen, Baron Drezy, Baron Härdtl und Regierungsrath Linger, welche sämmtlich im Mittelraume der Kirche Platz nahmen. Außer den Gräfinen Döckla-Rey, Brunswik, Draskovitch und Kielmansegg war keine Dame in der Kirche. Vor der Verlobung des Sarges hatte Graf Ladislaus Pejacevich von dem verstorbenen Bruder Abschied genommen. Auch Graf Koloman Széchenyi drückte dem Todten zum Abschiede die Hand. Nach der vom Ortspfarrer vorgenommenen Einsegnung verließ der König mit den übrigen Leidtragenden die Kirche. Außerhalb des Friedhofes verabschiedete sich der Monarch von dem Herzog von Cumberland, sprach mit der Gräfin Draskovitch einige Minuten, richtete auch an den Kaufmann Herrn Peter Höhnwarter, den Hauptmann der Veteranen aus Hof-Gastein, welcher mit etwa 60 Mann Veteranen Spalter bildete, einige Worte, worauf der Zug sich auflöste. Nach der kirchlichen Ceremonie wurde der Sarg in einen Fourgon gehoben und nach Leob gebracht, von wo er auf der Bahn nach Rétfalva bei Eslegg zur Beisetzung in der Familiengruft überführt wird.

Von Budapest wird am 11. d., Abends, ein Separatzug der ungarischen Staatsbahn nach Eslegg abgehen und dort um 7 Uhr Früh eintreffen. Mit diesem Zuge werden sich die meisten dienstfreien Generale der hiesigen Garnison und von jedem Regiment und Truppentheile des vierten Korpskommandos drei bis fünf Stabs- und Oberoffiziere nach Eslegg begeben. — Am 12. d., Vormittags, wird hier in der Garnison ein feierliches Requiem celebrirt, an welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnehmen werden. An demselben Tage wird auch im Bilis-Ösabaer Militärlager eine kirchliche Trauerfeier abgehalten. — Einen schönen Kranz hat Baron Fedor Nikolics an der Bahre des verstorbenen Generals niederlegen lassen. Die Kranzschleifen tragen die Aufschrift: „Meinem heißgeliebten, unvergesslichen Freunde — Baron Fedor Nikolics.“ — Das Offizierskorps des 44. Infanterie-Regiments legt auf den Sarg des Grafen Pejacevich einen prachtvollen Kranz nieder, dessen breite Schleifen die Widmung tragen: „Seinem unvergesslichen Korpskommandanten das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 44.“

Jóka und die Theaterausstellung. Eine Deputation des Arrangierungskomitees der Theaterausstellung machte gestern unter der Führung Stephan Bényei's ihre Aufwartung bei Moriz Jóka, welcher der Deputation auf deren Ansuchen bereitwilligst versprach, zahlreiche aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Gattin, der berühmten Tragödin Rosa Laborfalvi, stammende Gegenstände, darunter nicht weniger als 14 silberne Kränze etc., auszustellen. Nur zur Ausstellung eines Porträts der Verstorbenen war Jóka nicht zu bewegen, da er erklärte, sich von keinem in seinem Besitze befindlichen Porträt seiner unvergesslichen Gattin auch nur für einen Tag trennen zu können.

Todesfall. In Thronau ist am 7. d. der k. u. k. Kämmerer Graf Arnold Pongrácz, ehemaliger kön. ung. Statthalterrath, im hohen Alter von 80 Jahren gestorben.

Fürst Bismarck kommt vielleicht diesen Sommer nach Baden. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus dem Großherzogthum:

Anfangs der Siebziger-Jahre gelangte die in unserem Kreisgau gelegene Fabrikstadt Lahr durch das Vermächtniß eines ihrer in Südamerika zu großem Reichthum gelangten Söhne in den Besitz eines vor der Stadt gelegenen prächtigen Parkes mit Gartenanlagen, Villa u. s. w. Als nun die Vererbung für Bismarck in höchster Blüthe stand, stellte der Stadtrath im Einverständnisse mit der gesammten Einwohnerschaft dem Fürsten das herrliche Anwesen behufs beliebiger Benutzung zur Verfügung. Zugleich wurden dem Fürsten photographische Aufnahmen des Anwesens und der idyllischen Umgegend eingeleitet. Der Reichsfürst nahm das Anerbieten dankend an und versprach den Lehrern, sie, sobald es ihm möglich werde, mit seiner Anwesenheit zu beglücken, was jedoch bisher nicht geschehen ist. Nun aber heißt es, daß der Fürst einer

höhergestellten Persönlichkeit unseres Landes gegenüber die Absicht ausgesprochen habe, Süddeutschland zu besuchen und dabei den patriotischen Lehrern die schulbige Aufwartung zu machen. Auch von einem Besuche in Baden-Baden sprach der Fürst. Früher sei er oft und gern dort gewesen. „Später fehlte die Zeit, und wenn man frei hatte, dirigirte der Arzt.“ Ohne Zweifel würde der Aufenthaltsort des Ex-Kanzlers bei uns viele Neugierige anziehen; es ist übrigens nicht sicher, daß die betreffenden Reisepläne noch in diesem Sommer zur Ausführung gelangen.

Besichtigung von Monierbauten. Am 6. d. M. besichtigte der ungarische Ingenieur- und Architektenverein die von der Budapester Betonbau-Unternehmung G. A. W. A. nach ihrem Patent „System Monier“ erbauten Brücken über die Galga, bei Büspöf-Hatvan und Mácsa im Bester Komitat. Von Seite des Komitats war der Obernotar Ludwig Beniczky, in Vertretung des kön. ung. Staatsbauamtes der kön. Ingenieur Ladislaus Heibrich zugegen. In Abod angekommen, wurde der Verein vom Reichstagsabgeordneten Stephan Matthyeny empfangen und zu Wagen zunächst nach Büspöf-Hatvan geleitet. An der festlich decorirten vollendeten Brücke begrüßten der Gemeindevorstand Králymezei, sowie der Chef-Ingenieur der Unternehmung, Gustav v. Breymann, die illustre Gesellschaft. Die tragende Cementeisen-Konstruktion des Brückenbogens stellte sich bei einer Spannweite von 10.20 Meter und einer Pfeilhöhe von 1.00 Meter in einer Scheitelfstärke von nur 17 Centimetern dar und erregte allseitige Anerkennung. An der unterhalb Büspöf-Hatvan in Mácsa gelegenen Brücke wurde sodann die Einbetonirung des Eisengesteltes eines Brückenbogens von 12.20 Meter Spannweite und 1.20 Meter Pfeilhöhe demonstriert. Auch dort wird der Bogen nach seiner Vollenbung nur 17 Centimeter Scheitelfstärke besitzen. Nachdem die Versammelten die vorgenommenen Arbeiten mit größtem Interesse verfolgt hatten, wurde nach eingenommenem Frühstücke die Rückreise über Abod nach Gödöllö und Budapest angetreten. In Gödöllö wurde das Diner eingenommen, bei welchem es nicht an animirten Toasten auf den Direktor des Ingenieur- und Architektenvereins, technischen Rath Fabian, auf den Obernotar Beniczky, den kön. Ingenieur Heibrich, sowie auf den Erbauer fehlte.

Einheitliche Eisenbahnzeit. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, welche am 30. d. in Dresden stattfindet, wird unter Anderem über die Frage der Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit im Bereiche des Vereins zu beschließen haben. Es liegt diesfalls der Bericht eines Sonderausschusses über den Antrag der Direktion der ungarischen Staatsbahnen vor, es möge im Bereiche des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen das Stunden-Zonenstystem in der Weise eingeführt werden, daß im überwiegenden Theile des Vereinsgebietes als einheitliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 15 Grad östlich von Greenwich liegenden Meridians Geltung habe. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: 1. Die Einführung der vorgeschlagenen Zonenzeit im Eisenbahndienste als im höchsten Grade zweckmäßig anzuerkennen; 2. eine gleiche Erklärung auch in Bezug auf die Zeitangaben in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen abzugeben und 3. die allgemeine Einführung gedachter Zonenzeit auch im bürgerlichen Leben als empfehlenswerth zu bezeichnen.

Personalmeldungen. FML. Graf Ueküll hat heute den ganzen Tag außer Bett zugebracht. Morgen wird die Nacht aus seiner Wunde entfernt und dürfte er künftige Woche schon das Zimmer verlassen. — Der berühmte Porträtmaler Heinrich v. Angeli, geboren zu Dedenburg am 9. Juli 1840, vollendete gestern seinen 50. Geburtstag. — Minister Freiherr v. Fejérváry und Kardinal Haynald sind gestern Abends in Wien eingetroffen. — Der Zustand des Ministers des Aeußern Grafen Kálnoky hat sich entschieden gebessert.

Die ungarischen Schützen in Berlin. Der Berliner Hoflieferant Dreßler hat gestern — wie aus Berlin telegraphirt wird — den ungarischen Schützen zu Ehren ein glänzendes Banket veranstaltet. Der reich besetzte Tisch war mit Dekorationen in den ungarischen Nationalfarben geschmückt und im Saale das Bildniß des Königs Franz Joseph inmitten eines nationalfarbigen Blumenkranzes aufgehängt. Hoflieferant Dreßler brachte in Anwesenheit einer distinguirten Gesellschaft einen schwungvollen Toast auf den König von Ungarn aus, worauf Oberstlieutenant Alphonse Szávósch mit einem begeisterten Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und auf das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß antwortete. Am Schlusse des Bankets machte der Festgeber unter brausenden Claqueuren der Gäste dem Oberstlieutenant eine ungarische Nationalfahne zum Geschenk.

Kreuzaussetzung. In aller Stille hat heute Vormittags die Aussetzung des Kreuzes auf der Spitze des rechten Seitenthurmes der Leopoldstädter Basilika stattgefunden. Auf den anderen Seitenthurm wird das Kreuz morgen aufgesetzt.

Eine unfreiwillige Ballonfahrt. Gestern Nachmittags wurde in der äronautischen Anstalt im Wiener Prater zum ersten Male der Versuch gemacht, den „Madexth“ als Ballon captiv zu benutzen. An dem Ringe wurde ein Tafelwerk angebracht und von diesem aus ein 300 Meter langes Seil zum Boden geleitet, an welchem ein Telephondroht angebracht ist, durch welchen sich die Ballon-Inflanten mit den auf der Erde Befindlichen verständigen können. Zwei Offiziere bestiegen den Ballon, stiegen in die Höhe und kamen wieder herab, nachdem sie von der luftigen Höhe aus mit ihren Kameraden telepho-

nicht konvertiert hatten. Dann wurde ein zweiter Versuch gemacht. Die Oberleutnants Weinert und Trieb führten in die Höhe. Plötzlich löste sich die Schlinge, mit welcher das Seil am Ringe befestigt war, das Seil fiel zur Erde und der Ballon stieg, von der Fessel befreit, pfeilschnell in die Höhe. Erschrocken blickten die Kameraden der beiden Offiziere dem davoneilenden Ballon nach, bald beruhigten sie sich jedoch, denn das Wetter gab keinen Anlaß zu Befürchtungen, und außerdem war der Ballon mit allen Mitteln zur Landung versehen. Der Ballon landete gegen dreiviertel 8 Uhr am südlichen Ende des Waschberges bei Stoderan. Dort stieg Oberleutnant Weinert aus, während Oberleutnant Trieb die Fahrt fortsetzte. Anzüglich behielt der Ballon die nordwestliche Richtung bei. Dann drehte sich der Wind und trieb das Luftschiff nach Ungarn. Erst um 4 Uhr Morgens landete Oberleutnant Trieb wohlbehalten in Lipovonok bei Nagy-Lapolcsány im Neutraer Komitat. Die Landung ging glücklich, wenn auch bei ziemlich scharfem Winde vor sich.

**Unfall des Erbprinzen von Ratibor.** Aus Berlin wird vom heutigen telegraphisch: Ein bedauerlicher Unfall ist dem Erbprinzen Victor in Ratibor begegnet. Als derselbe gestern vom Jagdwagen stieg, entlud sich plötzlich sein Gewehr. Der Schuß drang in den linken Oberarm.

**Bereitetes Pistolenduell.** Man meldet aus Presburg: Heute Nachmittags hätte zwischen den Juristen Staneky und Langer wegen eines beim Kartenspiel entstandenen Streites ein Pistolenduell stattfinden sollen, welches im Momente, als eben losgegangen werden sollte, durch das plötzliche Erscheinen und energische Einschreiten des Polizeichefs Kntschera am Kampfplatz vereitelt wurde, der gleichzeitig auch eine Veröhnung veranlaßte.

**Der Verein der Budapester Advokaturkandidaten und Rechtspraktikanten** hielt heute Abends in den Lokalitäten des Budapester Advokatenklubs seine konstituierende Sitzung, in welcher die Statuten festgestellt und der Beamtenkörper gewählt wurden. Das Resultat der Wahl ist folgendes: Präsident Emerich Bayer, Vizepräsidenten Dr. Ladislaus Kishely und Dr. Bela Salzer, Bibliothekar Dr. Alexander Verényi u. s. w.

**Der Flammenmensch gestorden.** Der eine der sich im Zirkus Wulff als „Flammenmensch“ produzierenden Brüder Dante, von welchem letzterzeit berichtet wurde, daß er an den Folgen seiner gefährlichen Produktionen schwer erkrankte und im Krankenhaus untergebracht werden mußte, ist dabeist gestern gestorben. Der eigentliche Name des seinem gefährlichen Verufe zum Opfer gefallenen Artisten war Isaac Bouth.

**Spende.** Baronin Vinzenz Gerliczy hat für das durch die Hauptstadt erweiterte Elisabethinerinnen-Spital (Bombenplatz) eine Bettstiftung von 3000 fl. gemacht.

**Ein furchtiger Börsensandal.** Man telegraphisch aus Triest: Börsensandal S., einer der beschäftigtesten und angesehensten Senfale unseres Plazes, ist seit einer Woche flüchtig. Es wurde jetzt konstatiert, daß S. falsche Wechsel im Betrage von fast 100,000 fl. ausgegeben hatte. Die Affaire erregt hier, woselbst S. unbegrenztes Vertrauen genoss, peinlichstes Aufsehen.

**Eine russische Aufmerksamkeit für Frankreich.** Wie dem Pariser „Figaro“ aus Petersburg geschrieben wird, hat die dortige französische Botschaft vor kurzem ein neues Volkshaushotel um 850,000 Francs angekauft. Kurz bevor der Kaufschilling bezahlt wurde, ordnete der Czaren, daß die aus diesem Hauskaufe resultierende Steuergebühr von 17,000 Rubel bei der Botschaft nicht eingehoben werde. Es ist dies, so meldet das Boulevardblatt, das erste Mal, daß einer fremden Botschaft ein solches Benefizium zugewendet wird.

**Zodischlag.** Der in der Erdelygasse Nr. 7 wohnhafte Schuhmacher Karl Matyovsky machte vorgestern Abends mit seiner Geliebten einen Ausflug nach Wien. Auf dem Rückwege bemerkten sie, daß ihnen ein Unbekannter fortwährend folgte. Matyovsky begleitete seine Geliebte nach ihrer Wohnung in der Szegonygasse und wollte sich nach Hause begeben. Unterwegs wurde er von dem Fremden, welcher ihn aufgelauret hatte, derart gepöbel, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Mehrere Passanten brachten ihn zum Bewußtsein und trugen ihn in seine Wohnung, wo er nach einer halben Stunde starb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und gleichzeitig die Staatsanwaltschaft verständigt, welche eine gerichtsarztliche Obduktion des Leichnams anordnete.

**Apotheker-Praktikantenkurie.** An den Budapester und Klausenburger Universitäten sind die Apotheker-Praktikantenkurie dieser Tage eröffnet worden. In Budapest zählt der Kurs 65, in Klausenburg 38 Frequentanten.

**Eine Kreditgenossenschaft in Liquidation.** In der heutigen Generalversammlung der „Budapester allgemeinen Kreditgenossenschaft“, gegen deren Direktion mehrere Aktionäre beim Strafgerichte die Anzeige wegen Betrugs erstatteten, meldete der als Vorsitzender fungierende „Rechtskonsulent“ Dr. Karl Franz den in geringer Anzahl versammelten Aktionären, daß das Vermögen der Genossenschaft „blos aus Bescheßeln“ besteht und daß die Mitglieder, meist blutarme Leute, ihre Stammeinlagen blos nach Eintreibung der Forderungen zurückbekommen können. Die Generalversammlung, in welcher es übrigens

zu erregten Szenen kam, beschloß die Auflösung der Genossenschaft. Die Liquidation hat innerhalb eines Jahres zu erfolgen.

**Ein entdecker Mörder.** Vor sieben Jahren verschwand der 11jährige Pfarrer Stephan Hegedus. Derselbe hatte eine Reise nach Budapest unternommen und war nicht mehr zurückgekehrt. Später wurde seine Leiche aus der Donau gezogen. Es zeigte sich, daß der Pfarrer einem Raubmorde zum Opfer gefallen war, doch fahndete man vergebens nach den Thätern. Neuestens hat nun, wie wir in „Szekesf. es Vid.“ lesen, der Adonher Gendarmerieposten dem Weissenburger Komitats-Verwaltungs-Ausschusse die Meldung erstattet, daß der gemeingefährliche Griesler Inasse Joseph Gogler verhaftet wurde, weil belastende Zeugenaussagen und Indizien dafür vorliegen, daß Engler einer der Mörder des Pfarrers Hegedus sei.

**Blinder Eifer.** Die Wahrheit des Sprichwortes: „Blinder Eifer schadet nur“ mußte dieser Tage der Bürgermeister des belgischen Kurortes Spa, in welchem die Königin Henriette von Belgien mit ihrer Tochter, Prinzessin Klementine, Aufenthalt genommen hat, an sich erfahren. Die Königin besitzt einige Hunde, welche in Brüssel sich dem dortigen Maulkorbzwang fügen müssen. In Spa angelangt, ließ nun die Königin, welche ihren Liebbling die Befreiung vom Maulkorbe gönnen wollte, beim Bürgermeister anfragen, „ob in Spa ein Maulkorbzwang bestehe“. Der Bürgermeister gab zur Antwort, ein solcher habe im Kurorte nie bestanden. Als aber der Abgesandte fort war, fiel es dem Stadtoberhaupt ein, der Königin wäre wohl die Einführung des Maulkorbzwanges erwünscht. Eine Stunde später zog der Stadttrommler von Haus zu Haus und verkündete im Namen der hohen Obrigkeit, daß fortan kein Hund ohne Maulkorb auf der Straße erblickt werden dürfe. Als nun die Königin Abends ausging, gewahrte sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung, daß in Spa alle Hunde mit Maulkörben herumlaufen. Noch an demselben Abend erhielt der Bürgermeister eine Einladung zur Hofstafel, in deren Verlauf sich das „Mißverständnis“ wegen des Maulkorbes aufklärte. Als dann die Stadt am nächsten Morgen erwachte, verkündete der Trommler neuerdings, daß die Hunde fortan wieder ohne Maulkorb herumlaufen dürfen.

**Ein Mißgriff.** Man meldet aus Wiesbaden: Die Nachricht von der Verhaftung des flüchtigen Lotteriekollektors Krüger beruht auf einer Verwechslung. Die Berliner Polizei verhaftete einen Wiesbadener Schützenhauptmann (H), den sie für den durchgebrannten Krüger hielt. Der Verhaftete wurde alsbald freigelassen und der Vorfall erregte in Schützentreiben große Heiterkeit. Krüger selbst ist noch nicht gefaßt; er dürfte längst deutschen Boden verlassen haben.

**Lebensmüde.** Der Goldarbeitergehilfe Samuel Sackert, welcher sich gestern vergiftete, ist heute im Krankenhaus gestorben. — Die 68jährige, im Neutraer Komitate gebürtige Rosa Strambach-Mendel, Hunyadygasse Nr. 25 wohnhaft, hat sich heute in selbstmörderischer Absicht die Adern des linken Armes geöffnet und ist in Folge Verblutung gestorben. — In der Köder-Lajosgasse hat sich heute Nacht ein ungefähr 30jähriger unbekannter Arbeiter mittels eines Revolver-schusses entleibt. Die Leichen der drei Selbstmörder wurden ins gerichtsarztliche Institut geschafft. — Die in der Felsöpalotagasse Nr. 4 wohnhafte Private Gäcille Friedl veruchte sich heute aus Lebensüberdruß mittels einer Phosphorlösung zu vergiften. Nach verabreichte Gegenmittel brachten sie jedoch außer Gefahr. Gäcille Friedl wurde von den Funktionären der Rettungsgesellschaft ins Johannes-Spital überführt.

**Die Hochzeit im Luftballon.** In Lowell (Massachusetts) wurden am 4. Juli Charles G. Howell und Lottie G. Anderson in einem von Anker festgehaltenen Luftballon in Gegenwart von 10,000 Zuschauern getraut. Der Geistliche, welcher die Trauung vollzog, sowie die Trauzugen und die Brautjungfern verließen den Ballon. Der Bräutigam, ein geschickter Luftschiffer, rief dann „Los!“ Die Stränge, welche den Ballon festhielten, wurden zerschnitten und das Luftschiff segelte grazios in die Lüfte unter dem behäufenden Jubel der großen Volksmenge, die durch die Neuheit einer Hochzeitsreise im Ballon nicht wenig erregt war. Den neuesten Nachrichten zufolge ist der Ballon noch nicht niedergegessen.

**Ein ertrunkener Biererzug.** Der Kutscher des Reichstags-Abgeordneten Emerich Szalay führte dieser Tage nächst dem in Lelle (Somogyer Komitat) gelegenen Gute seines Herrn dessen Bierzug zum Schwimmen in den Plattensee. Das Gespann gerieth in eine Uniefe, welche die vier Pferde samt dem Wagen verschlang. Dem Kutscher selbst gelang es, sich aus dem Wasser zu retten.

**In England** scheint es Temperenzler von sehr milder Oberhand zu geben. Der Londoner Korrespondent des „Liverpool Courier“ erzählt: „Die Mitglieder des liberalen Klubs, jenes großen Tempels der Temperenzpartei, waren am letzten Mittwoch so freudig erregt über das Ergebnis der Wahl in Barron, daß sie jeden Tropfen Whisky, der sich in dem Lokale befand, austranken. Sie verzehrten nicht weniger als 37 Gallonen Spirituosen.“

**Dem sizilianischen Banditentum** soll nun endlich mit aller Energie zu Leibe gegangen werden, und zwar hat die Regierung den als energisch bekannnten Quästör von Livorno, Lucchesi, auf den seit langer Zeit verwaist stehenden Posten eines Quästors von Palermo

entandt (der letzte Quästör war wegen allerlei „fauler Geschichten“ abgesetzt worden). Der neue Quästör von Palermo ist von den Zeiten des Brigantaggio her bei den Banditen des Südens überaus gefürchtet; hat er doch damals nicht weniger als dreißig der in seine Hände gefallenen Raubgeisellen erbarmungslos über die Klänge springen lassen! Uebrigens haben sich die sizilianischen Behörden bereits zu einer löblichen Energie aufgegrafft, und so ist es ihnen auch gelungen, den Chef der Bande, die den Millionär Arrigo entführt, einen gewissen Giorgio Bruno, Gr-Inspizoren und Agenten der Bande sind inzwischen noch weitere, theilweise sehr angenehme Persönlichkeiten, festgenommen worden, so u. A. ein Straßenpolizei-Inspizor und einige Feldwächter. Die Hauptanklage lautet aber, wie bereits mitgeteilt, auf dem Advokaten Purpura und dem Priester Quattroceti.

**In Peking** ist die Influenza ausgebrochen; der Handel stockt vollständig.

**Schützen in Verlegenheit.** Die Wiener Schützen, die zum Bundeschießen nach Berlin gezogen waren, geriethen nach der Ankunft in einige Verlegenheit, indem die Gewehrkisten nicht aufzufinden waren. Zum Glück waren die Kisten nur verlegt, so daß nach einem kurzen Momente der Unruhe die froheste Stimmung sich wieder geltend machen konnte. Schlimmer war es den Tiroler Schützen ergangen. Dieselben fuhrten auf Rundreisebillet München-Leipzig, mußten in München umsteigen und geriethen, in Folge mangelhaften Bescheides, in einen unrichtigen Zug. In Probsthella wurde ihnen nun ohneweiters die Alternative gestellt, den Zug zu verlassen oder insgesamt 530 Mark nachzuzahlen. Sie wählten das letztere, zumal ihr Protest, daß ihnen bei Antritt der Fahrt auch die Benützung des Zuges zugestanden worden war, nichts nützte. Nun ging die Schererei weiter; die preussische Bahntasse verweigerte die Annahme des nachzuzahlenden Betrages in österreichischer Münze; zum Beschließ auch noch der Reiseführer der Schützen, der Einzige, welcher die Verlegenheit hätte beseitigen können. Endlich gelang es, die 530 Mark in deutschem Gelde zusammenzubringen und die Fahrt ging weiter. In Berlin nahm sich Kaufmann Jassper, der die Meraner kannte, ihrer an und leitete die Beschwerde bei der Bahn ein.

**In der Waaren-Abtheilung** der kaiserl. österr. und k. ungar. Hoflieferanten J. Arva und Komp., Wienergasse, größte Auswahl nur streng solider Artikel. Schwarze und farbige Seidenstoffe, Foulard de chine und Pongis, Modestoffe, Wollstoffe Grenadine, Reseau, Penelope, Batist, Mousseline. Für Reisetouletten geeignete Vigogne-Stoffe.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 20, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 1, Masern 13, Diphtheritis 2, Group —, Cholera —, Schafblattern 1, Trachoma 1, Keuchhusten —, Nostalgie —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler 1790. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 3, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern —, Diphtheritis 2, Group 1, Duseuterie —, andere Krankheiten 11.

Die Damenmodewaren-Firma Johann Poll und Sohn, Wienergasse 7, löst ihr Geschäft gänzlich auf und werden die Sommerartikel zu jedem Preise ausverkauft.

**Gerichtshalle.**

— (Uebersiedlung.) Die Civil- und Strafabtheilung des Budapester königlichen Gerichtshofes, sowie das Bezirksgericht für den 5. und das Strafbezirksgericht für den IV.—X. Bezirk werden am 15. d. in das neue Justizpalais übersiedeln, wo die Registraturen der erwähnten Gerichtsbehörden ihre Thätigkeit am 16. d. um 9 Uhr Vormittags aufnehmen werden.

— (Patentverletzung.) Der Besitzer einer elektrotechnischen Fabrik in Hannover, J. Berliner, dessen Apparate im intercurablen Verkehre ausschließlich benützt werden, belangte die in Wien und in Budapest etablierte Firma Decert und Homolka wegen Nachahmung seiner verbesserten Fernsprechapparate (Mikrophone) in Wien und in Budapest bei den kompetenten Gewerbebehörden. Zufolge der in Wien durch den Advokaten Dr. Victor Hasenöhrl und in Budapest durch den Advokaten Dr. Fibor Deutsch überreichten und vertretenen Eingriffsklagen wurde das Verfahren in beiden Städten gleichzeitig eingeleitet und anlässlich der kommissionellen Amtshandlung die Beschlagnahme der in dem Wiener Geschäfte vorgefundenen 19 und in dem Budapester Geschäfte vorgefundenen fünf Stück Mikrophone, auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen, welche dieselben als Nachahmungen der Berliner'schen Apparate erklärten, vorgenommen.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel Moll's Schutzmärken und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Beseitigung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptversandt durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommierten Apotheken der Monarchie. Doch verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Eugenie Lehner,**  
**Paul Noh,**  
 Möstán,  
 empfahlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.**

**Glücklich Teréz,**  
 Vág-Szered,  
**Spitzer Adolf,**  
 Gdöllő,  
 jegyesek.

**Für die Bade-Saison!!**

Imprägnirte Damen-Seidenmäntel, englische Spezialität (wasserdicht), für Reise und Land-Aufenthalt zur Toilette unentbehrlich, sind in verschiedenen Farben und neuesten Fagons vorrätzig. 34952

**Salon Mme Ludwig Berger,**  
 Budapest, Wienergasse 6.

Die Advokatur-Kanzlei des  
**Dr. Josef Salgó**  
 befindet sich von heute ab:  
**V. Waitzner-Boulevard Nr. 16, I. Stock.**

**Zur Beachtung.**

Ich gebe hiermit bekannt, daß außer mir Niemand bevollmächtigt ist, für meine Rechnung Waare oder Geldeswerth aufzunehmen. Und daß ich in solchem Falle für Niemand Zahlung leiste. 35397

Magy-Bittse, den 9. Juli 1890.  
**Wwe. Eduard Hübsch.**

Allen Freunden und Bekannten die höf. Einladung zu meiner Trauung mit  
**Frl. Marie Simoncic,**  
 welche am 10. d. M., 5 Uhr Nachmittags, in der Elisabethstädter Pfarrkirche stattfindet.  
**Josef Réthi (Rotter).**

**AVISO.**  
 Entgegen der Erklärung der Herren  
**Schwimmer & Kell, Budapest,**  
 erklären wir hiermit, daß wir unser Hauptdepot nur deswegen entzogen, weil selbe **ihren Vertragsverpflichtungen in keiner Weise nachgekommen sind;** daher ein Vertragsbruch ihrerseits früher vorlag, wodurch wir uns selbstredend an den Vertrag nicht mehr gebunden betrachten und zur Wahrung unserer Interessen das **Alein-Depot** weiter übergeben müssen.  
**KAHL & Comp.,**  
 Brunnen-Unternehmung in Krondorf bei Karlsbad.

**Telegramme.**

**Amerikanische Schützen bei Bismarck.**

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die amerikanischen Schützen, welche heute aus Friedrichsruhe zurückkamen, äußerten sich über den ihnen gewordenen Empfang höchst befriedigt. Fürst Bismarck sagte, er habe geglaubt, zu vielen Amerikanern englisch sprechen zu müssen. Jetzt höre er mit Genugthuung, daß Alle Deutsche seien. Hoffentlich, meinte er, machen die Herren jetzt keinen Unterschied zwischen Norddeutschen und Süddeutschen. Steis habe er die deutsch-amerikanischen Freundschafts-Beziehungen zu pflegen gesucht. Daß eine Bagatelle, wie die Samoa-Frage, einen Streit hätte anfangen können, habe er niemals für möglich gehalten.

Beim Frühstück fragte Fürst Bismarck, wo eigentlich der Schützenplatz in Berlin sei, er habe keine Ahnung davon. Als man ihm sagte, in Pankow, erwiderte er, dorthin sei doch die Verbindung keine sehr gute, weil es so weit entfernt liege. Bismarck sprach dann über seine früheren Leistungen als Wildschütze, jetzt aber sei's vorbei, er möge keinem Wild mehr etwas thun. Er schüßte höchstens noch auf 90 bis 100 Schritte gegen einen Baum. Große Freude mache ihm aber das Netten; er sitze oft stundenlang noch zu Pferde.

Mit großem Vergnügen erzählte dann Bismarck, wie wunderbar sein Sohn Herbert im französischen Kriege durch die große Taschenuhr, die er dem Sohne geschenkt, gerettet wurde; ein Schuß hätte direkt das Herz durchbohrt, wenn nicht die Kugel an dieser Uhr abgeprallt wäre. Herbert besitze noch diese Uhr, dieselbe zeige noch die Sekunde, in welcher der Schuß hintraf. — Herr Weber machte dann im Laufe des Gespräches die Bemerkung, wie überraschend gut der Fürst aussehe, und meinte, wenn's anginge, müßte Se. Durchlaucht anordnen, daß alle leibjährigen Photographien vernichtet werden, weil sie nicht ähnlich sind. Der Fürst erwiderte lächelnd: „Das macht die große Ruhe, welche ich jetzt schon

dre, sogar vier Monate genieße“. Er fühle sich auch, trotzdem er im 76. Jahr stehe, recht wohl, müsse aber allerdings streng nach den Vorschriften des Arztes leben, sich aber von aller Politik zurückziehen, das bringe er nicht zu stande. Er hätte nach Barzin fahren und dort der Ruhe pflegen können, dann aber wäre er allerdings ein Hinterwäldler geworden, er habe Friedrichsruhe vorgezogen, weil er hier in der Nähe einer großen Stadt lebe und doch auch einmal Menschen sehe.

Ugram, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Angesichts der neuesten Bestrebungen dalmatinischer Politiker nach Vereinigung Dalmatiens mit Bosnien registriert die „Ugramer Itg.“ mit Befriedigung die Bildung einer ungarisch-freundlichen Partei in Dalmatien, was bisher für unmöglich gehalten wurde; sie warnt vor großkroatischen und großserbischen Aspirationen und hebt hervor, daß der gemeinsame Finanzminister Kállay die Vereinigung niemals gegen das Interesse Ungarns antreiben werde. Wenn Dalmatien an der kulturellen Entwicklung des kroatischen Elements teilnehmen will, kann dies nur im Rahmen des Staatsgrundgesetzes, welches die Länder der Stephanskrone umfaßt, geschehen.

Prag, 9. Juli. Die Stadtverordneten wählten als Vertreter in den Landesschulrath für die böhmische Sektion Dr. Erb mit 58 von 59, in die deutsche Sektion Direktor Heinrich mit 54 von 58 Stimmen. Vier Zettel blieben leer. Rieger und Zeitlamer waren abwesend.

Leipzig, 9. Juli. Wie die amtliche „Gazeta Lwowiska“ aus kompetenter Quelle erfährt, wurde das Programm der Kaiserreise anlässlich der diesjährigen Manöver dahin geändert, daß Se. Majestät zu den Manövern des ersten Korps nicht mehr erscheinen werde.

Berlin, 9. Juli. Kaiser Wilhelm ist mit dem deutschen Geschwader heute Mittags hier eingetroffen.

Rom, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Am Freitag stimmt die Kammer über den Gesetzesentwurf in Betreff der Verwaltung der Stadt Rom ab, durch welchen den bisherigen Mißbräuchen abgeholfen werden soll. Die Annahme der Vorlage ist gesichert.

London, 9. Juli. Die Bowstreet und die umliegenden Straßen waren den ganzen Tag und mehr noch des Abends mit Pöbelhaufen gefüllt, und berittene Polizei mußte mehreremale den Pöbel auseinander treiben. Demungeachtet ist doch jede ernste Gefahr gegenwärtig beseitigt. Ein allgemeiner Strike der Konstabler ist jetzt nicht länger zu befürchten. Aus Voricht wurde gestern ein Infanterie-Regiment aus Portsmouth nach London beordert.

London, 9. Juli. Jede Gefahr eines Polizeistrikes ist beseitigt. Die Mannschaften thaten gestern Abends willig ihren Dienst, sie trieben energisch die in Bowstreet wieder angesammelte Menge auseinander. Nach einem scharfen Kampfe, wobei eine Anzahl Schulkleute und viele Zivilisten verwundet wurden, war um 10 Uhr die Ruhe wieder hergestellt.

London, 9. Juli. Salisbury empfing gestern eine Deputation von Kaufleuten, welche mit Südafrika Handelsbeziehungen unterhalten, und erwiderte auf die Ansprache der Führer derselben in Betreff des deutsch-englischen Abkommens, er könne nicht begreifen, wie das Abkommen bezüglich des Damara- und Namagua-Landes die Interessen der Kapkolonie berühre. Die gegenwärtige Regierung sei für die Anwesenheit der Deutschen in Südwestafrika nicht verantwortlich. Die Deutschen hätten tatsächlich das Territorium bis zum 24. Längengrade beansprucht, die englische Regierung habe dieselben jedoch bestimmt, den 21. Grad als Grenze anzunehmen. Der Premierminister bemerkte schließlich, er könne in Einzelheiten jetzt nicht eingehen, werde jedoch bei der zweiten Lesung der Bill über die Abtretung Helgolands näher auf diese Punkte eingehen.

London, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Mittheilung der „Pol. Kor.“ weist auf den Widerspruch hin, welchen ein in den ursprünglichen Verlautbarungen des „Foreign Office“ nicht enthaltener Punkt des englisch-deutschen Uebereinkommens in der öffentlichen Meinung Englands findet: nämlich die Ausdehnung der deutschen Einflußsphäre im Südwesten auf Zambesi bis zu den Victoria-Fällen. Der deutsche Handel gewinnt dadurch einen freien Weg auf dem Zambesi bis zum Meer, während ihm bisher nur die englische Kolonie in der Walfisch-Bai als einzige Zugangspforte offen stand. Das wäre ein neues Hinderniß für die Verwirklichung des heißen Wunsches der Engländer, über eine Handelsstraße vom Südcap Afrika bis zum Nil zu verfügen. Man müsse daher die Möglichkeit ins Auge fassen, daß das Uebereinkommen in diesem Punkte eine nachträgliche Abänderung, wenn nicht einen Widerruf, so doch eine Einschränkung erfährt.

London, 9. Juli. Die „Agence Reuter“ meldet aus Zanziabar vom heutigen, daß der Afrikareisende Peters gestern an der Küste eingetroffen und morgen dort erwartet wird. Peters, sowie alle Personen seiner Begleitung befinden sich wohl.

London, 9. Juli. Die Bewegung unter den Postbeamten zur Verbesserung ihrer Lage dauert fort. Vierzig dem Verein der Postbeamten angehörige Beamte entfernten siebzug dem Verein nicht angehörende Beamte gewaltsam aus dem Packet-Bureau. 300 Briefträger des General-Postamtes legten die Arbeit nieder, nahmen dieselbe jedoch später wieder auf. Lord Compton vermittelt zwischen dem General-Postmeister und den Postbeamten.

London, 9. Juli. Die Postbeamten sandten dem Generalpostmeister ein Schreiben des Inhalts, daß sie bis 21. Juli nicht stricken, wenn die Nichtvereinler entlassen werden.

Brüssel, 9. Juli. In der Kammer der Repräsentanten brachte der Finanzminister ein Gesetz über die finanzielle Unterstützung des Kongo-Staates durch Belgien ein. Darnach gewährt Belgien dem Kongo-Staat ein Darlehen von 25 Millionen, wovon 5 Millionen sofort und der Rest in Jahresraten von je zwei Millionen durch zehn Jahre hindurch gezahlt werden soll. Während dieser zehn Jahre ist die Anleihe zinsfrei, dagegen ist Belgien berechtigt, nach Ablauf der zehnjährigen Frist den Kongo-Staat mit allen Rechten zu annektiren, welche ihm gemäß des Berliner Vertrages vom 26. Februar 1885 und der Brüsseler Zusatz-Erklärung bezüglich der Kongozölle vom 2. Juli 1890 zustehen; dagegen muß Belgien den anderen Mächten gegenüber die in der Kongo-Akte festgesetzten Verpflichtungen übernehmen.

Valencia, 9. Juli. Gestern veranstalteten 2000 bis 3000 Personen eine Kundgebung gegen den Klub der Konservativen. Die Gendarmerie zerstreute die angesammelten Gruppen, ohne daß es zu Widersektlichkeiten gekommen wäre, doch befürchtet man die Wiederholung der Kundgebung für Sonntag.

Sophia, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die kaiserlich bulgarische Regierung hat an die Grenzpolizeiorgane in den Donaufstädten strenge Weisungen ergehen lassen, ihre Wachsamkeit zu erhöhen und den Uebertritt von Agitatoren aus Rumänien nach Bulgarien zu verhindern. Diese Weisung ist eine Folge der seitens der rumänischen Regierung nach Sophia ergangenen freundschaftlichen Verständigung, welche das Austausch zahlreicher fremder verdächtiger Elemente an der rumänisch-bulgarischen Grenze in der letzten Zeit signalisirt.

Bukarest, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier verbreitete sich das Gerücht von einem in Sophia à la Charlotte Corday verübten Attentat, indem ein junges Mädchen gestern auf Stambuloff einen Schuß abgefeuert haben soll. Der rumänische Ministerpräsident Manu kehrte auf die telegraphische Verständigung hievon sofort nach Bukarest zurück. Drahtanfragen in Sophia blieben bis her ohne Antwort.

Bukarest, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ haben die in der „Pol. Kor.“ veröffentlichten Neußerungen des Königs Milan, wonach Rumänien sich bei dem Abschlusse der Handelskonvention mit Serbien von Hintergedanken habe leiten lassen, in Bukarest Ueberraschung hervorgerufen. Gegenüber dieser Beschuldigung, die durch nichts erwiesen sei, betont der Bericht, daß die Spannung in den Beziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn nicht von Rumänien herbeigeführt wurde und daß letzteres die Bedingungen, unter welchen es die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wieder aufnehmen will, vor dem Zustandekommen der rumänisch-serbischen Konvention formulirt hatte. Gegenüber der Neußerung des Königs Milan, daß Serbien und Rumänien keine Produkte haben, welche sie einander überlassen können, genüge der Hinweis auf den kürzlich abgeschlossenen Salzlieferungsvertrag. Auch andere Produkte könne Serbien mit Vortheil aus Rumänien beziehen, namentlich Fische; und für die serbische Ausfuhr nach Rumänien wäre schon der Kohlenexport wichtig genug. Im Hinblick auf die Angriffe, welche die rumänisch-serbische Konvention seitens der rumänischen Opposition erfuh, sei es gewiß bemerkenswerth, daß eine der rumänischen Regierung nicht besonders wohlwollende Persönlichkeit die Konvention weder als schädlich, noch als unnütz für Rumänien erachtet. Aus diesem werthvollen Zugeständnisse ergebe sich jedenfalls für den gegenwärtigen Minister des Aeußern, Herrn A. Sahobary, die Anerkennung, daß er im Interesse des Landes einen Erfolg erzielt hat, nach dem die Regierung des Herrn Brattianu vergebens gesehnt hat.

Wien, 9. Juli. Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Ministerial-Verordnung, welche wegen Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten einvernehmlich mit der ungarischen Regierung die Einfuhr und Durchfuhr von Habern, alten Kleidern, alten Tauwerks, gebrauchter Leibwäsche und gebrauchten Bettzeuges aus Spanien und Kleinasien verbietet.

Madrid, 9. Juli. Der Minister des Innern theilte im Ministerrathe mit, daß die Cholera-Epidemie in Gaudia im Zunehmen sei und daselbst großes Elend herrsche.

Valencia, 9. Juli. In der Provinz Valencia sind gestern 7 Personen, in Valencia selbst eine Person an der Cholera erkrankt.

Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie dem "Neuen Wiener Tgbl." aus Paris telegraphirt wird, hat das Haus Pereire beschlossen, das berühmte Magazin du Louvre, dessen Umsatz, nebenbei gesagt, im Ausstellungsjahr 300 Millionen Francs betrug, in eine Aktien-Gesellschaft zu verwandeln.

London, 9. Juli. Der Londoner Agent der Nationalbank von Uruguay veröffentlicht in den Abendzeitungen eine Depesche aus Montevideo, wonach die Regierung die Zahlung der Noten der Nationalbank, der Gedeulbank und der Staatsschuld in Gold garantiert. Die Emission wurde auf 12 1/2 Millionen beschränkt und durch das Portefeuille der Bank garantiert.

Berlin, 9. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 76.70, 5proz. österreichische Papierrente 88.10, Silberrente 77.60, österreichische Goldrente 95.50, 4proz. ungar. Goldrente 89.25, 5proz. ungar. Papierrente 87.10, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 165.10, österr. Staatsbahn 103.20, Südbahnaktien 60.40, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaiser-Oberberger Bahn 72.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 234.90, Wechsel per Wien 174.10, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 73.60, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 101.50, Eszompote- u. Wechselbank —, fest. —, trotz des hohen Goldagio der Argentinier Stimmung beruhigter bei theilweisen Deckungen. Bahnen gut behauptet. Ausländische Fonds ruhig. Türkenwerthe auf Basisaufgaben gedrückt. Russenmarkt und Noten fest. — Nachbörse: vierprozentige ungarische Goldrente 89. —, österreichische Kreditaktien 165. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 103.10, Südbahnaktien 60.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 86.80. Still.

Frankfurt, 9. Juli. (Schluß.) 2 1/2proz. Papierrente 77. —, 5proz. Papierrente 88. —, Silberrente 77.45, vierprozentige österr. Goldrente 95.75, 4proz. ungarische Goldrente 89.10, fünfprozentige ungarische Papierrente 86.50, österreichische Kreditaktien 263.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 858. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 205.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 173.75, Südbahn-Aktien 120.75, Elisabeth-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn 171.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 174.20, 4 1/2proz. ungar. Hypothekendarlehen —, ungar. Waffenfabrik —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 112.50. Ziemlich fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 263.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 205.25, Südbahnaktien 120.50.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 91.05, 4 1/2proz. Rente 106.92, österr.-ung. Staatsbahnaktien 181.75, Südbahnaktien 302.50, franz. amortisirbare Rente 93.55, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4proz. ungar. Goldrente 88.18, Ottomanbank 570.93, österreichische Bodenkredit 991.25, Türkenlohe 76. —, Banque de Paris 813.75, Alpine 211.25, türkische Tabak-Aktien 262.50, österr. Länderbank 503. —. Ruhig.

London, 9. Juli. Consols 96.25.

Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli Am. 213.50, per September-Oktober Am. 183. —, Roggen per Juli Am. 162. —, per September-Oktober Am. 150. —, Hafer per Juli Am. 164.75, per September-Oktober Am. 133.50, Rübsöl per Juli Am. 64. —, per September-Oktober Am. 56.60, Spiritus per Juli-August Am. 36.75, per August-September Am. 36.75, Weizen, Roggen, Hafer und Del fest, Spiritus matt.

Stettin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Am. 199.50, per September-Oktober Am. —, Roggen per Juli-August Am. 162.50, per September-Oktober Am. 148.50, —, Rübsöl per Juli Am. 64.50, per September-Oktober Am. 56. —, Spiritus, mit 50 Am. Konsumsteuer loco Am. 56.80, mit 70 Am. Konsumsteuer loco Am. 3.690, per Juli Am. 36.40, per August-September Am. 36.40.

Odin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Am. 21.10, per November Am. 19. —, Roggen per Juli Am. 16.30, per November Am. 14.80, —, Rübsöl loco Am. 71.50, per Oktober Am. 59.20 per 100 Kilo.

Breslau, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 19.80, Roggen 17.30, Hafer —, Raps —, Spiritus 56.90, Mais 13.50, Del —.

Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27. —, per August 26. —, per vier letzten Monate 24.90, per vier Monate vom November 24.90. — Weizen mehl (12 Marken) per laufenden Monat 58. —, per August 58.10, per vier letzten Monate 55.80, per vier Monate vom November 55.75. — Rübsöl per laufenden Monat 68.75, per August 66.25, per vier letzten Monate 65. —, per ersten vier Monate 63.25. — Spiritus per lau-

fenden Monat 37. —, per August 37.25, per letzten vier Monate 37.75, per ersten vier Monate 38.50. Weizen, Mehl, Del und Spiritus matt.

Hamburg, 8. Juli. Petroleum loco Am. 6.80, per August-Dezember Am. 7. —. Still.

Bremen, 8. Juli. Petroleum loco Am. 6.70. — Fest.

Antwerpen, 8. Juli. Petroleum Fres. 17. —. — Ruhig.

Newyork, 8. Juli. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.75, Rother Weizen loco 97 3/4, per Juli 95 3/4, per August 95. —, per Dezember 96.75, Getreidefracht 1.50, per August 43.25.

Wien, 9. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 13 fl. 25 kr. Geld, 13 fl. 50 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 9. Juli.) (Privat-Telegramm.) Etwas schwächere Newyorker Notirungen und mehrfach an den Markt gelangende Realisationen haben die Tendenz des Terminmarktes ungünstig beeinflusst, und die Kurse der Weizentermine haben ihre gestrigen Avancen gänzlich eingebüßt. In den sonstigen Artikeln war nur geringes Geschäft zu stationären Kursen. — Amlich notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr., per Frühjahr von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 87 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. 1 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 33 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 50 kr., per August-September von 5 fl. 47 kr. bis 5 fl. 52 kr., per September-Oktober von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 57 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 44 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., Rohkaffee per August-September 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr., per Januar-Februar von 11 fl. 65 kr. bis 11 fl. 75 kr., Rübsöl per September-Dezember 29 fl. — fr. bis 30 fl. — fr.

Steinbruch, 9. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensendhändler.) Das Geschäft ist fest. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 45 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., leichte von 45 1/2 bis 47 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 45 bis 45 1/2 fr., transito, leichte von 45 bis 46 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 15 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 7. Juli aufgenommener Vorrath 165,453 Stück, Auftrieb am 8. Juli 538 Stück, Abtrieb 1288 Stück. Verbleibt Vorrath am 8. Juli 164,703 Stück.

Budapester Todtenliste.

Vom 9. Juli. — Franziska Breuer, 24 J., Arbeiterin, wohnungslos. Johann Szabó, 21 J., Tischler, 7. Bezirk. Vilma Szekeres, 2 J., 8. Bezirk. Anna Kohn, 40 J., Arbeiterin, 8. Bezirk. Theresia Looser-Hirschal, 90 J., 3. Bezirk. Franz Eichinger, 32 J., Schuster, Irrenanstalt. Joseph Farkas, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bezirk. Joseph Solly, 45 J., Zimmermann, 6. Bezirk. Wilhelm Wind-Schulter, 29 J., Konstablergattin, 9. Bezirk. Martin Matácssek, 44 J., Arbeiter, 9. Bezirk. Katharine Ludwig, 71 J., Arbeiterin, 7. Bezirk, Armenhaus. Emanuel Patta, 53 J., Schuster, zugereist. Marie Kemény-Cseh, 46 J., beschäftigungslos, 6. Bezirk. Alexander Nagó, 34 J., Arbeiter, 6. Bezirk. Andreas Molnár, 63 J., Honvéd- und Invalidenhaus. Stephan Molnár, 50 J., Arbeiter, zugereist.

Anton Wolf, 67 J., Ofenmacher, 8. Bez. Augusta Solerman-Raspár, 2. Bez. Susanna Rajky-Stanó, 55 J., Arbeiterin, 2. Bez. Amalie Geisler-Ritter, 28 J., Tapezierergattin, 2. Bez. Elisabeth Minich, 67 J., Bedienerin, 1. Bez. Eva Singer-Taub, 55 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Joseph Dohány, 64 J., 6. Bez. Emerich Eichmann, 4 J., Müllnersohn, 6. Bez. Anton Giesing, 57 J., Müllner, 5. Bez. Elisabeth Varga, 50 J., beschäftigungslos, 8. Bez.

Wiener Börse vom 9. Juli.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Im Anschlusse an die Notirungen der Frankfurter Abendbörse setzten die Kurse wohl ziemlich fest ein, um jedoch im weiteren Verlaufe in Folge der herrschenden Geschäftslosigkeit wieder abzubrüden. Selbst Transportwerthe konnten, da sich die Berliner Spekulation ablehnend verhielt, ihre höheren Notirungen nicht behaupten. Valuten blieben fest. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Wasserstand.

Table showing water levels for various rivers and locations on July 8 and 9.

Lottoziehung vom 9. Juli.

Brünn: 74 51 8 27 15

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Large table titled 'Bester Börsenturje' containing detailed market data for various commodities, currencies, and bonds.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Kapellmeister-Stelle**  
ist im Infanterie-Regiment Nr. 23 mit 1. September l. J. zu besetzen. Nur Offiziere absolvirter

**Konfervatoristen**  
bis längstens 1. August an das Regiments-Kommando in **Slavje** werden acceptirt.

**Regimental-Kommando** 2321

**Ein kleines Haus**, Ofen, Wasserstadt, solid gebaut, bestehend aus 6 Zimmern, 3 Küchen u. i. w. ist preiswürdig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 22722

**Korrespondent**  
in der italienischen und franz. Sprache sucht Stelle. Adr. an die Exp. unter „R. S.“ 22692

**Ein Haus**  
in der Josephstadt, Karpensteingasse, bestehend aus mehreren Wohnungen, Gewölb, auf 40 Pferde Stallungen sammt Nebenlokalitäten, ist auf mehrere Jahre in Pacht zu vergeben vom 1. August 1890. Zu erfragen bei Herrn Herman Wertheimer, Mátyás-tér 13. 22694

**Spezereigeschäft**, wo 40,000 Gulden Konjum gemacht wird, ist um einen Spottpreis zu verkaufen und kann mit einem kleinen Kapital übernommen werden. Adr. in der Exp. 22714

**Maschinmählerinnen**  
werden sofort aufgenommen und das ganze Jahr beschäftigt. Adr. in der Exp. 22701

**Konkurs.**  
Gesetzlicher acceptirt zum Unterricht von drei Kindern einen **Diplomirten Lehrer**, welcher außer **Ungarisch u. Deutsch** auch das **Hebräische** vollkommen beherrscht. Gehalt pro anno fl. 130, nebst freier Station. Offerte an **Emmanuel Heitler, Szatony** (Sopron megye.) 2317

**Spezereihändler**  
eingef. Agenten finden lohnenden Erwerb. Adr. in der Exp. 22725

**Ein Holzplatz.**  
Für Brennholz wird ein großer Platz, wo möglich mit Säge auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 22704

**Wohnungen.**  
In neuerbauten Hause mit Gartenanlage, 6. Bez. Ede Szondy- und Eprekert-utca, sind mehrere Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, per 1. August zu vermieten. Näheres dorthelbst beim Polier. 22715

**Schuhmacher-Geschäft**  
ist wegen anhaltender Krankheit des Eigentümers allsogleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22688

**Elegantes Kaffeehaus**, 3 Billard, ebensolche Restauration mit Garten, sammt allem Zubehör und Konzeptionen in Wien, sind billig zu verkaufen, auch zu verpachten. Näh. in der Exp. 22703

**Agenten**  
für neuen Artikel gegen hohe Provision werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 22718

**Zitherunterricht**  
nach leichtfaßlicher Methode in und außer dem Hause. Honorar mäßig. Gesf. Antr. unter „Zitherunterricht“ an die Exp. 22720

Ein solider junger Mann, von angenehmem Aussehen, empfiehlt sich zu alldem Herrn als **Diener** oder **Krankenwärter**; derselbe hat schon im selben Fache durch 6 Jahre bei einem Herrn gedient, ist der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig und hat beste Referenzen. Anträge erbeten unter „N.“ an die Exp. 22705

**Dopp. Buchhaltung**  
lehrt gediegen ein praktischer Buchhalter. Honorar mäßig. Gesf. Anträge unter „Buchhalter“ an die Exp. d. B. I. erbeten. 32721

**Zwei französische Bonnen**  
mit 2jährigem Kontrakt, 80 fl. Gehalt jährlich und Reisespesen von Gesf., wünschenswert Stellung durch das **Central-Bureau für Lehrkräfte** der Frau Dorothea Schaffer-Große, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 38. 22719

**Stellagen**  
mit Glashuber und Putz sind zu verkaufen, eventuell sofort zu übernehmen. Zu erfragen bei Heinrich Blonder, Waigner-Boulevard 59. 22728

Zu verkaufen ist wegen Betriebsvergrößerung eine gebrachte, in bestem Stand befindliche

## Hochdruck-Dampfmaschine

von 40 effektiven Pferdekraften, eventuell auch mit Kessel; dieselbe kann bis 30. Juli d. J. bei uns in Betrieb besichtigt werden.

**Maschinenfabrik Philipp W. Nicholson & Co.,**  
Budapest,  
VI., äußere Waignerstraße Nr. 3-4.

## Million-Heirath!

Herrn und Damen aus dem hohen Adel und Bürgerstände Oesterreichs, Ungarns, Deutschlands etc., welche sich **reich, glücklich und passend** zu verheirathen wünschen, erhalten **sofort** unter denkbar strengster Diskretion in gut verschlossenem Couvert, ohne jedes Abzeichen, über **500 reiche Heirathsvorschläge** durch den „General-Anzeiger“, Berlin, S. W. 61. Porto 10 Kr., für Damen frei. (Nichtlich registrierte, autenti-mirte, einzige Institution der Welt). Vermittler haben mit uns nichts zu schaffen.

## Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservatifs nach Gasse fl. 2.-, nach Prof. Meninger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preis-courant. Versendung diskret.

**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
IV., Margarethenstraße Nr. 7.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

## Rimmel Albert,

**Farben- u. Chemikalien-Handlung,**  
Budapest, I., Bez., Ofen, Girschenplatz Nr. 1.

Farben, Lacke, Firnisse, chemische Erdfarben, Pinsel, Spalierleiter, Wasserpatrouen, Dekorationsfarben, Scheibenbürsten, Bronzefarben, Englische Kutschenlacke von Nobles Hoare und Harland Sohn, **Zylinder- und Knochenlein** in 8 Qualitäten, Schellack, Bimsstein, Glaspapier, Schmirgel, Flintsteinpapier, Holzbeizen Brunstin, Petroleum, Kerzen, Seife, Maschinenöl, Schwämme, Rehhäutchen, Chemikalien, Pottasche, **Fußboden-Decklack**, 6 Farben, trocknet in 3 Stunden. **Fußboden-Glanzack**, 3 Farben, trocknet in einer halben Stunde.

Schön, sehr dauerhaft, zu den billigsten Preisen.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenlässe, ob frisch oder alt, werden ohne Einprägung und ohne Berufstörung in 5-6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEK**, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

em. l. i. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 40 Jahren für

## Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe) ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode**. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stod**, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar in fl. u. g., auch brieflich.



**Ich bin befreit**  
von dem peinigen Schmerz der **Göhneraugen!** ruft jetzt so Mancher aus, und verdankt dies nur der **Geering'schen Spezialität** gegen **Göhneraugen und harte Haut**. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 Kr. **Depot:** **Josef v. Löbl, Königsgasse**, in Budapest.

Jeden

## Zahnschmerz

beseitigt das **Salicyl-Mundwasser** von **J. L. Müller**. Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 Kr. und 80 Kr. **Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver** mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnerkrankheiten. 1 Schachtel 60 Kr. **Die J. L. Müller'sche Zahnpasta**, 1 St. 35 Kr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei **J. L. MÜLLER**, Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, **Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2**, „zur Damentönigin“. **Zahnbürsten** in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Kräftiges, echtes

## Insekten-Pulver

vernichtend wirkende **Wanzentinktur** empfiehlt Carl Detsanyi, Budapest, **Badgasse 10, Ede Göttergasse, „zur Schlange“.**

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

## In Dr. LEITNER'S

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, **Trommelgasse 18**, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

## Neuestes in Präservatifs

von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochseiner außerordentl. praktisch, per Dsd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. **Fischblasen- und Gummi-Roules**, von fl. 1 bis fl. 5 per Dsd., **Schwämmchen**, fein franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dsd., verbindet diskrete per Nachnahme die **Gummivaaren-Agentie**, **Alex. Rose, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, 1. Stod**, und **Paris rue de Paradis Nr. 40**. Komplete Muster-Kollektion fl. 3. 27318

## SANTAL CLERTAN

**Santal-Perlen von Clertan.**

Die **Santalperlen** des Dr. Clertan, welche mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät in Paris zubereitet sind, enthalten reine Essenz, in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig löslichen und verdaulichen Umhüllung. Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhitzung, **Katarch, Hämorrhöde** und **Ausfluß** der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind. **Der Clertan'sche Santal** hat das Cubeba und Copaiva ganz ausgebrängt und heilt die oben genannten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit, ein Flacon à 1 fl. 60, gestattet Jedem, die **Clertan'schen Santaltropfen** zu kaufen. Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: **Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef v. Löbl.**

## Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertroffenen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergerand & Co.** Garantiert echt Pariser **Gummi- und Fischblasen**, das Dukenb 3-6 fl. **Bouts americain** (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Dugend 4-5 fl. **Neu! Pely Porus!** Damen-Präservatifs 2 fl. **Neuestes! Fischblasen mit Gummiring**. Beschreibungen effektiver diskret und prompt. **J. KELETI**, k. u. k. pr. Bandagenfabrik. **BUDAPEST, Kronprinzgasse 17** (Servitengebäude).

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. Juli 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Budai szinkör.**  
a Krisztina - városban.  
Kisasszony-foleségem.  
(Marjolaine).  
Operette 3 fejr. Zenéjét szer-  
tezte Charles Lecocq.  
palaméd Vanderbum Groth  
Marjolaine, neje Kópácsy  
Hannibál Kiss  
Frikkel, óráselegény Mezei  
Pet rsoup Vendrey  
Aveline, leánya Ledólszky  
Desoublac Jubay  
Scherbek Sarlay  
Polgármester Fonyéry  
Kikialtó Vértessy  
Gudulle Lehmann  
Pietro Horváth  
Carlo Tóváry  
Christiane Mócsary  
Roberto Herczog  
Andreo Mihajlovics  
Kezdete 7 órakor.

Városligeti  
nyári színház.  
A fenegyerekek  
(Gigerik).  
Uj életkép dalokkal és táncokkal  
felvonásban. Magyar színré al-  
kalmazza Szirmai Imre.  
Roka Menyherát Rónaszéki  
Pista, neje Serózi  
Pimskern Hosszu  
Romvári Fridi Ujvári  
Lepkényi Niki Szirmai  
Pogányi vi Vill Bihari  
Büggödi Muki Bónis  
Sártori Gabl Beckódi  
Schleisinger Izidor Németh  
Egy párizsi hölgy Rónaszékyné  
Egy vidéki atyán Kóvi  
Padlupa, szabó Ligeti  
Szíjasné Tharaszovits  
Kezdete 7 órakor.

**Erstes hauptstädtisches  
Sommer-Orpheum,**  
Grosso Feldgasse 17.  
Auftreten nachstehender großartiger Spezialitäten:  
Sensationell! Neu! Sensationell!  
Das reizende **Sternen-Trio**, Gesangs-Lerzett, N.  
Zhernoff, mit seinen wunderbar dressierten Hunden. Der  
berühmteste Kunst-Radfahrer der Welt **N. C. Kaufmann**,  
Champion Trick Bicycle Rider of the World. Die preis-  
gekrönte Schönheit **Miss Christine**, Equilibristin auf dem Draht-  
seile, der großartige Musikspezialist und Imitator **Mr Napheal**.  
**Frl. Marietta Samorra**, Walzer- und Viedersängerin.  
Ferner Auftreten der weltberühmten musikalischen Clowns  
**Brothers Webb**, America's erste Medtuner **H. Ungosiet**  
und **J. Gurley**. Auftreten Comie. Excentrics **Henry**  
**Conradi**, des weiblichen Gesangs- und Tanzkomikers **Fräulein**  
**Anna Fiori**, der ung. Viedersängerin **Irma Balugay**  
und des Gesangskomikers **Ferdinand Nud** mit neuen  
Couplets. — Wegen des reichhaltigen und großen Programmes  
Anfang 1/8 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Herzmann's Orpheum,**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Auftreten der reizenden Duettistinnen  
**Geschwister Valdier**,  
des anerkannt vorzüglichen, vom deutschen Theater bekannten  
Operettenfängers  
**CARL SCHENK,**  
der Bravour-Viedersängerin **Josephine Ernst**, der Budapester  
Duettensänger **Hott & Steiner**, sowie aller neu-  
engagierten Kunstkräfte.

Sensationeller Erfolg:  
**Bei der Truschka.**  
Ausstattungs-Spiel aus dem Budapester Leben von  
**Armin**, Musik von **Josef Schindler**.  
Abis! In Vorbereitung:  
**Der nervöse Meschumet,**  
oder:  
**Der gespritzte Weinreisende.**  
Komische Szene.  
(Hauptperson: Henschel Löw), Direktor eines Tugl-Taugl

**Cirkus ED. WULFF.**  
heute, Donnerstag, den 10. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse Gala-Vorstellung**  
mit ganz neuem Programm. Erstes Auftreten der bekannten  
**Famille Rene**, ferner Auftreten der vom Thiergarten als  
föhne Lustschifferin mit Falschirm bekannten **Geschwister**  
**LAWRENCE** in ihren sensationellen Leistungen in  
der Luftgymnastik. **Der Traum eines Gärtners**. Großes  
Balladentertainment, getanzt vom Corps de Ballet. (24 Damen).  
**14 Hengste,**  
in Freiheit dressiert und zusammen vorgeführt von Dir. Ed. Wulff.  
Morgen, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr: Große Komiker-  
Vorstellung

**„IMPERIAL“**  
Wahnerstraße Nr. 48. 35394  
Neu! Im Liederhain. Neu!  
Großes Quodlibet, gesungen von der ganzen Gesellschaft.  
Neu! Schloime von Polen. Neu!  
Unser Tonerl.

S. u. f. priv. 35274  
**99% Nickel-Zinn-99%**  
**Syphonköpfe.**  
Unsere Syphonköpfe sind gesetzlich aner-  
kannt, belobt und mehrfach ausgezeichnet.  
Warum die Herren Sodawasserfabrikanten  
vor den sogenannten bestreuen Syphons,  
welche anstatt Blei, Kupfer und Antimon  
enthalten! Unsere Syphonköpfe sind rein  
99% Nickelzinn und nur bei uns zu haben.  
**Reisz & Berkovits,**  
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 66.



**Folies Caprice,**  
Rostély-utca 4.  
Heute: Strohwitwer-Abend.  
Um 9 Uhr:  
**Der Normalmensch,**  
oder: Der Jägerianer, wie er im Buch steht.  
Um 10 Uhr:  
**DIE KALABRIASPARTIE.**  
Zum Schluß:  
**Eine Stunde im Harem**

Gegründet 1854.  
**Wald Mihály,**  
BUDAPEST, VII., Király-utca 21.  
Eigene Fabrikation von vorgezeichneten und angefangenen  
Artikeln für 35229  
**Weibliche  
Handarbeiten.**  
Korrekteste Ausführung, mannigfaltigste  
Auswahl, allerbilligste  
Fabrikpreise. Nützlichster und  
angenehmster Zeitvertreib für Damen  
in Sommerfrühen.

**Billige Hausgründe.**  
In der Nefelejts-Gasse, vis-à-vis dem Zentralbahn-  
hofe, sind 30 Baustellen, 200—350 □-Klafter groß, aus  
freier Hand und billig zu verkaufen. Näheres bei **Carl**  
**Oder**, VII., Csömörstraße Nr. 6. 35404

Die Hanfbedeilei u. Seilerwaren-Fabrik  
des  
**Conrad Thiel jun., Futtak (Bácska)**  
offert ihre Erzeugnisse, u. zw.: **Rob- und gehedelte**  
**Hänse, Berge für Maschinen-Bug- und Spinnzwede,**  
**Schiffsseile, Pferdestränge und Galster, Heu-**  
**seile, Saabandl, Zafafschüre, Pakstride,**  
**Wachsinengurten, Zafazir-Streif- und Spagat-**  
**gurten, sowie alle Sorten Duns- und Pad-**  
**Spagat** u. c. u. zu billigsten Preisen.  
Vertretung und Lager in Budapest bei Herrn  
**Fritz Katzau, V., Göttergasse 11.**  
Vertretung in Wien bei Herrn **Leopold Burger,**  
II. Bez., Wallensteinstraße 22.

**Creolinum**  
FABRIKATION  
aus der  
**Fabrik chemischer Produkte**  
von  
**Fischer & Heidelberg,**  
Budapest.

**Maul- und Klauenseuche.**  
Creolin ist anerkannt als das beste antiseptische, des-  
infizierende und desodorisierende Mittel. Unter Creolin  
ist ungiftig und nicht ägend, ist ein sicheres Mittel gegen  
alle Thierkrankheiten, insbesondere gegen  
**Maul- und Klauenseuche.**  
Zu beziehen von unserer Fabrik, allen größeren Droguen-  
geschäften, Händlern mit Artikeln für Defonomen.  
Gebrauchsanweisungen gratis und franko.  
Wir bitten auch, um Fälschungen vorzubeugen, auf  
unsere Schutzmarke zu achten. 35034

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes  
**Düngemittel**  
für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein,  
Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte,  
sowie in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch  
zahlreiche Urtheile bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten,  
ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff,  
Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen  
und in jedem Quantum prompt lieferbare  
**konzentrierte Rinderdünger**  
(Eggrais de boouf)  
aus den ersten f. l. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken  
konzentrierten Rinderdüngers in Temesvár und Acad.  
(Wunder Salz).  
Centralbureau: **Wien, III., Rennweg Nr. 20A.**  
wohin alle Korrespondenzen zu richten sind.  
Muster und Proben gratis und franko.  
Repräsentanz in Budapest: **Sam. S. Bad & Cie., Akademi-**  
**gasse Nr. 13.**

Behördlich konzessionirt.  
Wegen vollständiger  
**Geschäftsauflösung**  
gänzlicher  
**AUSVERKAUF**  
sämmlicher auf Lager befindlichen  
**Damen-Modewaaren.**  
Sommer-Artikel und  
**Wasch-Stoffe**  
werden zu jedem Preise abgegeben.  
**Johann Poll & Sohn,**  
Wienergasse Nr. 7.

**A. Knirsch's**  
**photographisches Atelier**  
Karlsring Nr. 6, 1. Stod.  
Beehre mich einem p. t. Publikum und hohen Herr-  
schaften die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich am **Karls-**  
**ring Nr. 6, 1. Stod.**, ein allen Anforderungen der  
Neuzeit entsprechendes **photographisches Atelier** eröffne;  
gediegene Ausführung aller einschlägigen Arbeiten, Vergröße-  
rungen, Del- und Aquarellmalereien sind bei den vorhan-  
denen Vorbedingungen selbstverständlich. Aufnahmen täglich von  
8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.  
**A. Knirsch, Photograph,**  
Karlsring Nr. 6, 1. St.

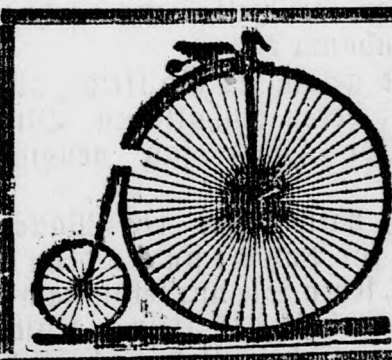
Behördlich bewilligter  
**Grosser Ausverkauf!!!**

1 Stück Prima Pferdetozen . . .	früher fl. 3.50,	jetzt fl. 1.4
1 Stück Prima drap Pferdetozen . . .	fl. 6.—,	fl. 2.—
1 Paar farvite Pferdetozen . . .	fl. 6.50,	fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetozen fl.	12.—,	fl. 6.—
1 Stück Manila-Zischteppich . . .	fl. 7.—,	fl. 3.25
1 gehobener Salon-Zeppich, 3 Mtr fl.	45.—,	fl. 26.50
1 gehobener Salon-Zeppich, 3 Mtr fl.	35.—,	fl. 20.—
1 gehobener Bettvorleger . . .	fl. 3.50,	fl. 1.70
1 Tunis-Vorhang . . . . .	fl. 6.—,	fl. 2.80
1 Chenille-Vorhang . . . . .	fl. 16.—,	fl. 7.—
1 kompletter Fenster-Vorhang . . .	fl. 4.—,	fl. 1.30
1 Meter Tapestry-Laufteppich, 1a. fl.	1.90,	fl. 1.30
1 Mtr Holl. Laufteppich, 70 Cm. br. fl.	45.—,	fl. .50
1 Mtr Holl. Laufteppich, 90 Cm. br. fl.	1.50,	fl. .80
1 große Planellede . . . . .	fl. 6.—,	fl. 3.50
1 Atlas-Cachemir-Decke, fein . . .	fl. 6.50,	fl. 4.50
1 feine Atlasdecke . . . . .	fl. 15.—,	fl. 9.—
2 Bettdecken und 1 Zischdecke . . .	fl. 7.—,	fl. 3.50
2 Bouret-Bettdecken, 1 Zischdecke fl.	15.—,	fl. 7.—
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matraze . . . . .	fl. 16.—,	fl. 12.—
1 Stück abgeheppter Strohhad . . .	fl. 3.—,	fl. 2.—
1 Stück Hochhaar-Matraze . . . . .	fl. 15.—,	fl. 10.—
1 Stück Seegras-Matraze . . . . .	fl. 5.50,	fl. 3.50
1 Stück Koppolster, Seegras . . . . .	fl. 1.60,	fl. .90

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in  
Resten zu spottbilligen Preisen. — Samstag geschlossen.

**Emanuel Schossberger,**  
BUDAPEST,  
Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.

**Fahrräder**  
aller Art, beste Qualität,  
bei mäßigen Preisen erzeugt  
**O. Schöffler,**  
Wien,  
VII., Kaiserstraße Nr. 89J.  
Preislisten gratis und franko.



Allerlei.

(Die deutsche Kaiserin im Bad.) Aus S a h n i k schreibt man der „Köln. Ztg.“ unterm 5. d.: Eine Woche weist nun die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen in unserem Badeort und das sonst recht einförmige Babelleben hat durch diesen Aufenthalt einen ganz besonderen Glanz erhalten. Jeder Tag führt uns aus nah und fern zahlreiche Vereine und Schulen zu, die gekommen sind, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen zu sehen; die Gelegenheit hierzu ist reichlich vorhanden. Wie ihr kaiserlicher Gemahl, so hat auch Kaiserin Auguste Victoria große Vorliebe für Wasserfahrten. Am Dienstag, am Tage nach ihrer Ankunft, stattete die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Frh dem hier vor Anker liegenden S. M. Schiff „Luise“ einen längeren Besuch ab. Von der großen Landungsbrücke unternahm die hohe Frau mit der von Potsdam herübergekommenen kleinen Dampfmaschine die Fahrt. Auf der Landungsbrücke hatte sich das Badepublikum in großer Anzahl eingefunden und brachte der hohen Frau begeisterte Huldigungen. Sehr bedauerlich bleibt es, daß einzelne Personen — meistens Damen — sich in solche Nähe an die hohe Frau und die kaiserlichen Prinzen heranbrängen, daß Bestere kaum vorwärts schreiten können und zweifellos belästigt werden. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, ist einerseits die Gendarmen verstärkt worden, andererseits ist die Landungsbrücke, welche immer Prinz Friedrich Karl benützte und welche etwas abseits von dem eigentlichen Babelleben liegt, in Ordnung gebracht worden. Am Strande ist die hohe Frau mit den kaiserlichen Prinzen wiederholt erschienen; die vier ältesten Prinzen tragen blaue Matrosenanzüge und Strohhüte mit langen Bändern, Prinz Oskar, der jüngste, ist ganz in Weiß gekleidet und wird von dem Kindermädchen noch getragen. Die Prinzen klettern auf den Steinen am Strande

umber und suchen nach seltenen Exemplaren, ferner nach verfeinerten See-Fgeln, Donnerkeilen. Alle Augenblicke hört man die Prinzen auffauchen. Da hat der Kronprinz, Prinz Eitel Frh wieder einen wunderschönen Stein gefunden und reicht ihn dem Hauslehrer, der bald die ganzen Taschen voll hat. Von welcher zarten Rücksicht Kaiserin Auguste Victoria ist, mag folgender Fall lehren. Am Freitag Frh war die Kaiserin mit den vier Prinzen — der Kronprinz hatte Stunde — auf der Promenade erschienen und hatte sich in der Nähe des Herrenbades auf der von einer prächtigen Buche überschatteten Bank niedergelassen. Einzelne Herren, welche sich nach der Badeanstalt begeben wollten, ließ der Gendarm nicht durch. Die Kaiserin sah, daß ein Herr einen Bademantel in der Hand hatte; der hohen Frau wurde von ihrer Umgebung mitgeteilt, daß die Herren sich in das Bad begeben wollten; sofort stand sie auf, verließ ihren Sitzplatz, und ein Herr aus der Umgebung der Kaiserin theilte dem versammelten Badepublikum mit, „die Kaiserin habe nicht gemerkt, daß jetzt Badeszeit sei“. Die Prinzen verließen ebenfalls mit ihrer kaiserlichen Mutter den Platz, wobei Prinz Eitel Frh lustig ein Liedchen piffte. Die Toilette, welche die Kaiserin nach ihren Promenaden trägt, ist die denkbar einfachste: meistens ein schwarzes Wollkleid, ein enganliegendes Täschchen und dazu einen großen breiten Strohhut mit langem, schwarzem Band.

(Eine neue, aber gefährliche Modethorheit) hat sich der Pariser Damenwelt bemächtigt. Die Damen parfümieren jetzt nämlich nicht nur ihre Kleider und ihr Haar oder ihre Haut, sondern sogar ihr Fleisch und Blut, und zwar durch Einspritzen der stärksten Essenzen unter die Haut. Die Sache wurde durch eine der Berühmtheiten des Boulevards entdeckt, welche sich häufig Morphium-Einspritzungen machte und eines Tages nach Anwendung einer ungewöhnlich starken Menge bemerkte, daß ihr Körper sehr deutlich nach

Morphium duftete. Aus Neugierde lud sie nun ihre Spritze mit einigen Tropfen Patschuli und sofort strömte sie einen so starken Patschuligeruch aus, daß selbst ihre Leibwäsche danach duftete. Die Dame war entzückt über diese Entdeckung, welche sie geheim hielt, um ihre eigene Anziehungskraft zu erhöhen. Einmal jedoch kam ihr Kammermädchen hinter das Geheimniß und bald darauf war die Sache Mode geworden. Damen der großen Welt nahmen die Mode auf und gegenwärtig fehlt die „subtane Parfümpriße“ auf keinem Toiletettische. Die Mode hat die merkwürdigsten Folgen. Einige Damen bleiben einem Parfüm getreu, andere wechseln mit demselben. Eine „grande dame“ duftet z. B. bei der Tafel nach Rosen, in der Oper nach Jasmin und auf dem Ball nach Veilchen. Indessen ist diese Mode gefährlich, weil durch chemisch nicht reine Parfüms das Blut vergiftet wird, während gewisse Extrakte an und für sich giftig sind. Mehrere Damen sind schon gefährlich erkrankt und die Aerzte wollen auf dem Wege der Gesetzgebung diesem Unsinn steuern.

(Kaiserliches Gepäd.) Zu Beginn des Sommers hat Kaiser Wilhelm wieder seine Reisen an die verschiedenen Fürstenhöfe aufgenommen. Mit Bezug hierauf ist es nicht uninteressant, zu vernehmen, daß sich unter dem Gepäd des deutschen Kaisers auch ein sehr werthvoller Ordenskoffer befindet. In diesem werden die Dekorationen mitgeführt, mit welchen der freigebige Monarch die Würdenträger befreundeter Höfe auszuzeichnen wünscht. Der Goldwerth dieser Orden wird auf etwa 80,000 Mark geschätzt. Ein geheimer Hoirat hat diesen Schatz zu hüten. Der Kaiser liebt es, derartige Auszeichnungen persönlich zu überreichen, und darum müssen die Orden immer zur Hand sein. In dieser kostbaren Sammlung sind alle Ordensklassen zugleich mit den Diplomen vertreten.

17]

Cherry.

Roman nach fremdem Motto von Alexander v. Casetti.

10.

Die letzten Worte waren zu Cherry gesprochen, welche am Boden kniete und ihre Hand in die Vertiefung gesteckt hatte, aus der man den Baum entfernte.

Sie blickte bei der Frage des Arztes empor, während das äppige kastanienbraune Haar ihr tief in die Stirne fiel.

— Ich möchte sehen, ob ich meinen alten Ballen nicht wieder finden kann, ich greife irgend einen Gegenstand, aber derselbe kommt mir nicht rund vor, meine Hand ist in ein tiefes Loch hineingefahren und der Gegenstand, welchen ich fühle, scheint sich in dem Netzwerke der Wurzeln gefangen zu haben, er fühlt sich ganz hart an, dabei ist er schlackig; und ich kann ihn nicht bewegen, versuche Du es doch, Gottfried!

Sie stand auf und schüttelte sich die Erde von den Fingern, Gottfried lachte, aber er kniete trotzdem nieder auf dem moosigen Boden und willfahrte ihrem Geheiß.

— Ich glaube kaum, daß Du Deine Entdeckung der Nüthe werth finden wirst, was glaubst Du wohl, woraus sie bestehen dürfte?

— Die Sache fühlte sich an, als sei sie eine kleine Büchse, versuche es noch einmal, Gottfried, ich möchte gar zu gerne wissen, was es ist.

Gottfried stülpte den Armel in die Höhe und versenkte die Hand nochmals in die Vertiefung; eine kurze Zeit mühte er sich, dann zog er die Hand hervor und hielt in derselben eine kleine Metallkassette, sie mochte kaum sechs Zoll lang und eben so tief sein und war vollständig rostig. Gottfried lachte, als er das kleine Ding auf seine schlackige Hand legte und es Cherry bot.

— Da hast Du Deinen Fund, kleine, dem Aussehen nach zu urtheilen, muß er sehr kostbar sein!

— Ich hätte lieber meinen Ballen gehabt; wach' sonderbares, kleines Kästchen, öffne es doch, Gottfried!

Der junge Mann versuchte es, aber es wollte nicht gelingen.

— Das Ding muß da lange in der Erde verreckt gewesen sein, vermutlich ist es durch Zufall hineingekommen; wäre es etwas anderes als Metall, so würde es längst verborben sein.

— Ich möchte wissen, was darin steckt, meinte Cherry, plage Dich aber nicht weiter damit, es zu öffnen, Gottfried nimm das Kästchen lieber mit nach Hause, dort kann man mit einer Feile dann leicht das Deckelchen zerbrechen. O, Philo, rief das Mädchen dem eben hinzutretenden Fräulein Duncker entgegen, sieht es nicht gar trübselig aus ohne meinen lieben alten Kirichenbaum?

Im selben Augenblicke gelang es Gottfried, die Schachtel zu öffnen, so daß deren Inhalt den Blicken offenbar wurde. Doktor Finch sah neugierig hinein.

— Papiere? Oh, ich hätte eher ein Packet Haarnadeln erwartet. Was für Papiere sind es denn?

— Weiß der Himmel, sehen Sie nur selbst nach!

Der Arzt nahm den Inhalt des kleinen Kästchens an sich; es waren drei Schriftstücke, die sich

feucht angriffen und nach Moder rochen, so lange sie aber schon in dem Strunk des alten Kirichenbaumes geruht haben mochten, die Metallschachtel hatte sie doch vor jeder Anbill bewahrt.

Gottfried kimmerte sich nicht weiter um die Büchse, er klopfte seinerseits Erde und Staub von seinen Kleidern und beobachtete die zarte Gestalt in dem knappenliegenden blauen Waschkleide; er dachte sich dabei, wie reizend Cherry doch sei und welcher Thor er gewesen, nicht früher zu entdecken, wie innig er sie liebe.

Jählings wandte er sich mit einem Male ab, denn er gestattete es sich sehr selten, das holde Geschöpf so lange zu betrachten. Er fühlte sich schuld-bewußt, wenn ihre reinen Kinderaugen ihn dabei ertappten, daß er sie mit seinen Blicken verfolgte; wenn sie nicht noch ein so unverdorbenes Kind gewesen wäre, dann hätte sie ja längst sein Geheimniß schon errathen haben müssen.

— Nun, was sind es denn für Papiere, Doktor? fragte er, sich an Doktor Finch wendend.

— Still! entgegnete dieser in so scharfem bestimmten Ton, daß Gottfried ihn verblüfft ansah, wobei er bemerkte, daß die Züge des Arztes einen förmlich erschreckten Ausdruck zur Schau trugen.

— Um Gottes Willen, was ist geschehen, Finch? fragte er, als er gewahrte, daß Senem die Papiere aus den zitternden Fingern entfielen.

Gottfried bückte sich, um die Schriftstücke aufzuheben, er las die Worte, welche, zum Theil gedruckt, zum Theil geschrieben, da zu lesen waren, er las sie und erblaßte. Philomena war inzwischen im Hause verschwunden, Cherry blickte lächelnd empor.

— Hast Du die Kassette schon geöffnet, Gottfried, was enthält sie denn?

— Nichts, nichts, entgegnete, anstatt des jungen Mannes, der Arzt in beinahe barockem Ton, Philomena ruft Sie, hören Sie nicht, Kind? Beileben Sie sich doch, zu ihr zu kommen!

Cherry hatte nichts gehört, wandte sich aber gläubigen Herzens ab und verschwand gleich darauf im Innern des Hauses. Bleich und regungslos standen der alte und der junge Mann einander gegenüber.

11.

Broadland war nicht nur ein schönes, sondern auch ein behagliches Heim mit großen luftigen Zimmern und gemüthlicher Einrichtung. Baron Jeremias Falkner mußte im großen Ganzen genommen ein Knicker genannt werden, aber auf seinen Besitz war er stolz und sparte mit den Mitteln nicht, denselben in gutem Zustande zu erhalten; obzwar er gerne im Auslande lebte, freute er sich doch auch, immer wieder nach Hause zurückkehren zu können, und erklärte, so oft dies geschah, daß nichts ihm veranlassen sollte, je wieder in's Ausland zu treten. Hatte Baron Jeremias Stunden, in welchen er überhaupt erträglich aufgelegt und zugänglich war, so stellten sich die gewiß nur ein, wenn er nach einer ermüdenden Reise wieder einmal in Broadland Raft hielt.

Das große Wohnzimmer des Schlosses, in welchem sämtliche Familienmitglieder sich zuweilen aufhielten, war ein äußerst geschmackvoller hübscher Raum, dessen große Fenster die Aussicht nach dem Garten boten, zu welchem auch eine große Freitreppe hinabführte.

An dem Tage, nach welchem der große Kirichenbaum aus dem Garten von Borgrove vom

Sturme niedergeworfen war, befanden sich in der Dämmerstunde sämtliche Bewohner des Schlosses in dem genannten Gemache; sie sahen Alle aus, als ob sie nicht übel Lust hätten, zu schlafen, mit Ausnahme einer jungen Dame von zwei- bis dreißig Jahren, welche eine blaue mit Spitzenbesetzte Robe trug; es war dies jenes junges Mädchen, welches Cherry einige Tag früher vor Gräfin Anna's Haus den Wagen hatte besteigen sehen, es war Marie Duest, die Enkelin des Freiherrn Jeremias von Falkner, ein hübsches anmuthiges Geschöpf, welches durch den gesetzten Ausdruck der Züge einen viel älteren Eindruck machte, als es in Wirklichkeit war; sie hielt eine Striderei in Händen, der nicht nur als Dekorationsstück diente, sondern an die sie auch wirklich emsig arbeitete; es geschah beinahe nie, daß Marie die Hände müßig in den Schoß legte, sie war stolz auf ihre Thätigkeit, stolz auf ihren klaren besonnenen Sinn.

Die Baronin Falkner war in den letzten Jahren viel stärker geworden und bedeutend gealtert, sie saß in einem altmodischen Lehnstuhl und schlummerte, eine Beschäftigung, welche ihrer trägen indolenten Natur vortreflich zusagte; neben ihr auf einer Ottomane lag Baron Jeremias mit geschlossenen Augen und offenem Munde. Die Zeit war sehr glimpflich mit ihm verfahren, wenn auch zusammengekrümpt und dürr, legte seine Gestalt doch immer noch die Lebendigkeit früherer Zeiten an den Tag. Knapp am Kamin saß eine Dame von zwei bis dreißig Jahren, Marie Duest's Mutter und des Barons einzige Tochter; sie war eine hübsche Frau, welche aber in ihrem Wesen eine geradezu einschläfernde Leblosigkeit an den Tag legte und da, wo sie in zwei Worten irgend etwas hätte erklären können, eine lange Rede hielt. Wenn sie, was nur selten geschah, die halbgeschlossenen Augen öffnete, so richtete sich diese zumeist auf eine in dem Zimmer anwesende fünfte Person, welche man auf den ersten Blick für einen Knaben hätte halten können, die sich aber bei näherer Beleuchtung als ein ganz erwachsenes Menschenkind erwies. Es war ein junger Bursche von beiläufig zwanzig Jahren, dessen eingefallene Augen, dessen zuckende Lippen und zitternde Hände, dessen müder, blasierter Gesichtsausdruck darauf hinwies, daß er noch um Vieles älter war als seine Jahre. Doktor Finch war im Rechte, der junge Spencer Falkner trug mit einundzwanzig Frühlingen bereits den Stempel des Todes an sich, man sah es ihm an, daß er hübsch gewesen sei, aber das ausschweifende Leben, welches er geführt, verrieth sich nur zu deutlich in seinen Zügen! Zuweilen fuhr er sich mit der Hand durch das lockige Haar und seine Augen richteten sich mit seltsamem Ausdruck auf die Anwesenden: die meisten seiner Blicke galten Frau Duest und zwar zum großen Unbehagen dieser würdigen Dame. Sie mochte Spencer nicht leiden und wenn es ihr keine zu große Anstrengung gewesen wäre, so würde sie sich sogar dazu emporgeschwungen haben, ihn zu hassen.

— Es ist furchtbar langweilig hier, näselte der junge Mann plöcklich, indem er sich emporrichtete; wir sollten einmal den Versuch machen, wer von uns am längsten zu schweigen im Stande ist — will denn Niemand sprechen?

— Geh! Du mit dem guten Beispiel voran, entgegnete Marie in ihrer ruhigen Art, ohne emporzublicken.

(Fortsetzung folgt.)





# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet. (Telephon)

**Getränke u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**

offert billig **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Udapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 21957

**Konkurs.**

An der hierortigen israel. Volksschule ist zur Beginn des laufenden Schuljahres die Stelle eines

**Diplomirten Lehrers** mit dem Jahresgehälte von 400 fl. ö. W. zu besetzen. Reflektanten, die der ungar. und deutschen Sprache, sowie der hebräischen Lehrgegenstände vollkommen mächtig sind, haben ihre Befähigungszertifikate über bisheriges Wirken bis zum 1. August l. J. dem gefertigten einzuliefern. Ledige werden bevorzugt. **Arizetoma (Trencsén m.), im Juli 1890.** 22642

**Moritz Weil,** Schulpräses.

**Wirthschafterin**

auf's Land gesucht. Dieselbe muß sehr gut kochen können, der deutschen oder ungar. und slowakischen Sprache mächtig sein und hat dem Gesellschafter vorzuziehen. Dienstantritt sofort oder 1. August. **Falkner's Otsverwaltung, Post Szepes-Ofalú.** 2310

**Positiv-Retoucheur**

wird gesucht. Probe-Arbeiten nimmt an **Albert Papp** in Debrezen. 22683

**Edgewölbe**

und sonstige **Gewölbe** per sofort oder per 1. August zu vermieten. **Hunyadi-tér 8.** 2301

**Stall**

für 9 Pferde, event. getheilt, sammt Wagenremise, in der Nähe der österr. Staatbahn pro August zu vermieten. **Adr. in der Exped.** 22614

**Ein tücht. Kommiss**

wird für ein lebhaftes Kolonial- und Kurzwaaren-Provinzgeschäft zum Antritt per 15. Juli gesucht. Bewerber soll der ungarischen u. deutsch. Sprache kundig sein, längere Praxis nachweisen können. Die der kroatischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Anträge mit Gehaltsanprüchen unter „B. 204“ an die Exped. 2311

**Gewölbe gesucht**

für ein Möbel-Geschäft per August oder September, schöne Auslage-Fenster und belebte Gegend der Stadt erforderlich. Offerten mit Preisangabe unter „C. B. 15“ an die Exped. 2312

**Konkurs.**

An der hierortigen israel. Volksschule ist zu Beginn des laufenden Schuljahres die Stelle eines diplomirten Lehrers, zugleich Direktor-Stellvertreters auf ein Probejahr mit dem Jahresgehälte von 700 fl. ö. W. zu besetzen. Reflektanten, die der ungar. und deutschen Sprache, sowie der hebräischen Lehrgegenstände vollkommen mächtig sind, haben ihre Befähigungszertifikate, nebst Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisheriger Wirkens bis 10. August l. J. dem gefertigten Anstaltsvorstande portofrei einzuliefern. **Lugos, am 29. Juni 1890.** **Der isr. Anstaltsvorstand.** **J. Löwinger.** 2246

**Franz. Gespicksin,**

15 Jahre alt, direkt aus Frankreich angelangt, ist sonntags zu übernehmen: ferner ungarische, norddeutsche Lehrerinnen mit Sprachen, ungarisch, Rumän, Kinder-ärztinnen, Besorgte gewissenhaft die Agentin E. Schlemmer, **Budapest, Vätergasse 6, I. Stof.** 2243

**Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Anabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.** 2248

**Wohnung**

im 5. Bez., ein schönes lichtes 2-stöckiges Zimmer, ohne Möbel ist für 1. August auf's Bierstel billig zu vergeben. **Adr. in der Exped.** 22606

**Buchhalter,**

verlässliche Kraft, seit mehreren Jahren in Maschinenfabrik thätig, wünscht seinen Posten per 1. August, event. als Magazinier in einem größeren Etablissement zu ändern. Geneigte Antr. unter „S. R.“ an die Exped. 22608

**Zwei sperrdige gebrauchte, jedoch in bestem arbeitsfähigen Zustande befindliche Lokomobile**

vollkommen hergerichtet, sind billig bei **Szűcs Odón és Spitzer Albert** in **Boja** zu verkaufen. 2308

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause wird in einem Band- und Seidenwaaren-Geschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. **Adr. in der Exped.** 22680

**Darlehen**

von 500 Gulden wünscht ein gutgestellter Kaufmann mit gutem Geschäfte auf kurze Zeit diskret aufzunehmen. **Gestl. Anträge unter „Distrikt B.“ an die Exped.** 22624

**Wegen Renovierung des Hauses**

**V. Sas-uteza 21** werden sämtliche **Thüren und Fenster**, die zweistöckige **Hauptstiege**

sammt Gitter, das **Haussthor**, eine Wagenremise, 90 Meter Ganggitter zu sehr billigen Preisen verkauft. Per August sind von mehreren Häusern **Ziegel, Steine, Dachziegel, Dachziegel** und überhaupt alles zum Baue Nöthige taumend billig zu verkaufen. Näheres bei **Adolf Kleinmann,** VI., große Felsgasse Nr. 26. 2313

**Junger akademisch gebildeter Deutscher**

sucht Stellung als Reisebegleiter, Privatsekretär oder dergl. Derselbe gibt auch deutschen und Deklamations-Unterricht. **Gestl. Offerte unter „W. W. 22“ an die Exped.** 22605

**Möbel.**

**Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisfassen, Eichen- und Garten-Möbel sortirt **Neuer Markt, platz Nr. 6.** 2109

**Tristendeden,**

eigenes Fabrikat, in beliebiger Größe, aus bestem Stoff, offerirt **Ernst Schottola,** **Budapest, Andrassy-ut 2.** Qualität-Muster gratis und franko. Ich versende gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages echte **Billänder Weine** in Gebinden von 100 Liter aufwärts: **Roth 24, 30, 35, 40 u. 50 fr.** **Weiß 16, 18, 20 und 24 fr.** **Riesling 35, 40, 50 fr.** **Schiller 16 fr.** Für Echtheit der Weine wird garantiert. 2221

**Kramer Mátyás,** Weinbergbesitzer, **Bilau.** 1877 minden üzletro alkalmas **bolthelyiség,** továbbá 3 lakás, kedvező árban kiadandó. Cím a kiadóhivatalban. 2246

**Okleveles**

izr. tanitónó azonnal állást keres. Szives ajánlatok „Tanitónó 101“ alatt a lap kiadóhivatalához intézendők. 22644

**Ein nominell 6pferdiger Schrauben-Dampfer**

mit Salon für 20-25 Personen, ferner ein nominell 18pferdiger Remorque-Schrauben-Dampfer zu verpachten, event. zu verkaufen. Zu besichtigen in **Josef Hartmann's Schiffswerfte, Budapest, äußere Wainnerstraße Nr. 1501.** 2074

**Altes Gasthaus,**

auf einer Hauptstraße, Eckposten, Lageeinnahme 30 bis 40 fl., wegen Ueberfiedlung ins eigene Haus zu verkaufen. **Adr. in der Exped.** 22204

**2 Cornwallkessel**

mit je 69 Quadratmeter Heizfläche, 14-16 Pferdekraft, stabil, **Dampfmachine** mit **Kessel** von 30 Quadratmeter, **Lokomobile** 8, 10, 12, 14, 16, 40pferd., billigst zu haben. **Albert Deutsch, V., Váci-körút 22.** 1957

**Lüchtiger**

**Zuschneider wird für ein feines Herrenkleider-Maaggeschäft** nach einer größeren Provinzstadt gesucht. Derselbe muß nachweisen, daß er bereits durch einige Jahre in einem der besseren Maag-Geschäfte als Zuschneider thätig war. **Gleichzeitig wird ebendasselbe ein Kommiss der Tuchbranche** aufgenommen. Solcher, der auch mit der Kleiderbranche vertraut ist, erhält Vorzug. Offerte übernehmen aus **Geleitfähigkeit die Herren Moders & Breitner, Budapest, Erzsébet-tér 9.** 2273

**Ein schön möblirtes Monatzimmer**

mit separatem Eingang für ein oder 2 Herren, oder eine Dame, sofort zu vermieten. **Adr. in der Exped.** 22732

**Bdp.**

Nfjo hfmsjokt, ijnmmjditf Nfbedio ! Gofs eif tp tofta vovfstdisjctof Ofsvjvhov nvtj jdi Eis ebokfoe eif utvfo lbofoe lufteo in der ebson 141056. 22716

**Wer ruhig und rein zu wohnen wünscht, suche das Haus**

6. Bezirk, **Kennizergasse 25** auf, woselbst eine komfort eingerichtete **Gassenwohnung** und 2 kleine Hofwohnungen pro August zu vermieten sind. 22607

**300 Hektoliter**

89er Weißwein sind faßweise für Gastwirth abzugeben. An Donnerstagen ist der Keller den ganzen Tag geöffnet. Zu erfragen **Bräuhaus-Restaurations Promontor.** 22708

**Den Herren Dampfsägebesitzern**

empfiehlt sich ein tüchtiger, leistungsfähiger, geprüfter **Maschinist**, zugleich **Sägeleiter**, versteht lübische Rechnungen und eine Säge aufs genaueste zu leiten. **Gestl. Antr. übernimmt aus Gefälligkeit Herr Mor Schlegelinger, Budapest, Steinbruch.** 22706

**Komptoirist**

(Christi) mit schöner Handschrift, in der deutschen und ungarischen Korrespondenz u. Buchführung vollkommen eingeweiht, mit guten Zeugnissen, zum baldigen Antritt gesucht. **Möblirte Handelsakademiker** werden bevorzugt. **Näh. in der Exped.** 22442

**Möbel,**

fast neu, solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen. Auch sind **Rüchensmöbel** zu haben. **Adr. in der Exped.** 2243

**Wohnungen.**

Eine mit 4 großen Zimmern und eine mit 2 schönen Zimmern, zu jeder Speis, Kofet, Wasserleitung, Badezimmer und Dienstbotenzimmer, per sofort oder per 1. August. **7. Bez., Hufgasse 8.** 22589

**Geld**

**Loose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank u. Wechsel-geschäft Armin Köváry, gatbanergasse 4, Palais Dreher.** 2019

**Damen**

finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meißergasse 42, Thür 2, hinter der Uellberkajerne. 20845

**Für Baumeister!**

Die fertige Kirchengemeinde zu Pest wünscht diesen Sommer an ihrer Kirche und dem Zinshause (6. Bezirk, Leopoldgasse 36 größere) Reparaturen bewerkstelligen zu lassen und sieht diesbezüglich soliden Offerten mit Vergütungen entgegen. Nähere Auskunft beim Kurator **Herrn Michael Satal** (4. Bez., Museumring 13). 22670

**Ein Kommiss**

der Kurz-, Nürnberg- und Birkenwaaren-Branche, der tschechischen, ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, tüchtiger Detaillist, findet per 1. August Beschäftigung. Die in der Buchführung eingeweihten haben den Vorzug. Offerte an: **Klein Adolf,** **Obecse.** 2316

**Bei einer Witwe sind zum 15. Juni zwei schön möblirte Zimmer**

zu verlassen. **Neueweltgasse 7, Thür 7.** 22689

**Neufundländer,**

Männchen, schwarz, 8 Monate alt, schönes Exemplar, ist billig zu verkaufen. **Adr. in der Exped.** 22668

**Ein schön möbl. 2-stöckiges Hofzimmer,**

mit separatem Eingang, ist bei einer anständigen, kinderlosen Familie per 15. Juli zu vermieten. **Näh. in der Exped.** 15000

**Kaufe eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene 24 pferdekraftige Dampfmaschine**

sammt Kessel, 2 Paar Gänge, franz. Mahlst. 1 Canerische Walzstuhl, Getreidereinigungs-Maschine „Eureka“, Transmissionsen. **Milan Redelhyovits, Szegedin.** 27485

**Geld**

auf Häuser, loco u. Provinz, auch Güter zu 5<sup>00</sup>/<sub>100</sub> inl. Amortisation, auch 2. und 3. Sätze. Wechselkredit befristet prompt und coulant **J. Hariz, Wainnerboulevard 44.** 22731

**Gast- und Einfuhrhaus**

in Steinbruch, alter Posten, neben der Bahn, logisch zu vermieten. **Adr. in der Exped.** 22695

**Für Kaffeebieder und Wirth.** In 6 Kisten, 2 Meter hoch, schön gelponener Ephen, auch ist dort ein schöner Feidan billigst zu verkaufen. **Adr. in der Exped.** 22546

**Rajzoló,**

önálló munkás, tervezés mint költségvetésben, foglalkozást vagy állást keres. Bővebbet a kiadóhivatalban. 22710

**Konkurs.**

Bei der unterfertigten Gemeinde ist der Posten für **שומת ובורק קורא** zu besetzen. Auch muß derselbe befähigt sein, in 4 Volksschulklassen zu unterrichten, und muß mit Zeugnissen von orthodoxen Rabbinen versehen sein. Das Gehalt beträgt 350 fl. f. u. stipulirte Nebenemolumente. Der Posten ist sofort zu besetzen und haben die Reflektanten ihre Gesuche und Dokumente an den gefertigten Gemeindevorstand einzuliefern. Reflektanten werden nur dem Acceptirten vergütet, zu einem Probevortrage nur die Besonderen zugelassen. **Lubina, Komiat Neutra, im Juli 1890.** **Jakob Reif,** **Gemeinde-Vorstand.** 22718

**Junger**

**Kaufmann** (Israelit, 24 Jahre alt), bereit bei seinen Eltern in guter Stellung, möchte behufs Selbstständigkeit sich verheirathen. Die Dame muß beides sein und auch Geschäftswille besitzen und ein Vermögen von mindestens 3000 fl. Mitgift erhalten. Bitte ernstgemeinte Briefe, wenn möglich mit Bild unter Chiffre „Provinz 3000“ an die Exped. zu senden. 22719

**Darlehen,**

so loco als Provinz, für kreditfähige Personen zu 8 und 6% für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Beamten, Offiziere, auf ratenweise Rückzahlung. **Intabulationen** zu 5 u. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, welche im 17- oder 32-jährigen Amortisationswege rückgezahlt werden können. Mündlich oder brieflich. **Fried & Braun,** **Kerepeserstraße 34, I. St. 14.** 22726

**Selbstständigen Damen,**

welche über 3-500 Gulden verfügen, geben wir ein existenz-bietendes Geschäft in Händen. Zuschriften unter „Sichere Existenz 1000“ an die Exped. 22724

**Erzieher,**

der gründlichen Unterricht in der ungarischen, deutschen u. hebräischen Sprache für die I. bis 6. Klasse ertheilen kann, wird zu 3 Mädchen und 1 Knaben per 1. August, event. 1. September mit fl. 150 Gehalt nebst ganzer Verpflegung aufgenommen. Die, die erste Gymnasialklasse zu unterrichten verstehen, werden bevorzugt. Reflektanten werden nur dem Acceptirten vergütet. Zeugnisse und Diplommappen zu richten an **Singer Mór, Majthin, Trencsiner Kom.** 22727

**Auf Raten:**

**Möbel, Bilder, Spiegel und Pendeluhren,** erhalten solide Jahrespartien in loco bei **Hoffmann M. M.,** **Erzsébet-körút 48,** zwischen der Trommel- und Königs-gasse. 2256

**Butor.**

Több diszes háló-és ebédőszoba-butor, valamint iróasztal és könyvszekrények eladó! **Mahunka Imre** butor-aszatosanál IX., Soroksári-utca 43. 22707

**Lebenswerth.**

Private Damen oder Herren (Christen) können sich mit 1-5000 fl. an einem konfuzrenzfremden, sicheren und erprobten Unternehmen theilhaben. Kapital nicht riskirt, persönliches Mitwirken nicht nöthig. 1000 fl. fragen per Monat 300 fl. Offerte mit genauer Adresse unter „Solid, reell und diskret“ an die Exped. 22709

**Platzagent**

wird aufgenommen. Nur solche, die bei Mühlen, Fabriken, Delonomen u. f. w. gut eingeführt sind, mögen Offerte mit Angabe bisheriger Leistungen unter „Tüchtig und arbeitsam Nr. 24“ an die Exped. d. Bl. richten. 22711

**Eine geübte Schneiderin**

wird gesucht. **Näh. in der Exped.** 22712

**Für Agathe erliegt Brief.** 22729

**Pályázat.**

4 gyermekemhez egy okl. tanitónó kerestetik, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, a francia nyelv elemeiben és zongorában oktatást adni képes. Évi fizetés 300 frt. Az állomás augusztus 10-én töltendő be. A kellő okmányokkal és fényképpel felszerelt folyamodvány **Dr. Budai Mórhoz, Zsarnóczára** intézendő. 2320

**Ein besseres deutsches Mädchen**

von anständigen Eltern, welches in allen Zweigen des Haushaltes bewandert ist, sucht bei einer Dame oder 2 älteren Leuten dauernde Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf Bezahlung reflektirt. **Adr. erbeten unter „E. L.“ an die Exped.** 22699

**Iskolait már végzett yermekkeresznő**

két kis leány mellé kerestetik. Bővebbet 2-től 3-ig király-utca 90, II. 4. 22700

**Uellberkstraße 117**

ist ein kleines Geschäftstotal vom 1. August zu verlassen. 22723

**Praktikant**

wird zum sofortigen Eintritt für ein Fabrikbureau gesucht. Vollkommene Kenntniß beider Sprachen Bedingung. Handelsakademiker bevorzugt. **Adr. in der Exped.** 22696

**Ein rentables Geschäft,**

auf schönem Posten, verbunden mit Taxist, ist wegen Abszente zu übergeben. Adresse in der Exped. 22698

**Wegen anderweitigen Unternehmens ist ein rentables Holzwaaren-Geschäft**

mit großem Kundentriebe und abgeschlossenen Lieferungen sofort zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Bl. 22697

**Wirthschaft**

in bestem Betriebe, große Arbeitergegend, ist per 1. August zu verkaufen. **D. Friedmann,** **hajnal-utca 5, Partier.** 22693

**Ein Lehrling**

(Christi) aus gutem Hause wird in einem Damen-Konfektions-Geschäfte 1. Ranges aufgenommen. **Näh. in der Exped.** 22613

**Gut erhaltene Stellagen mit Gallerie,**

für Kurz- oder Manufakturwaaren geeignet, sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 22702

**Schöne Wohnung,**

Ofen, Barjot-(Wiener Thor)-Gasse Nr. 14, in der gesündesten Gegend der Hauptstadt, nahe zur Straßenbahn, drei große Zimmer (Hochparterre), Vorzimmer, Küche, Badezimmer pro 1. August zu vermieten. Die Mitbenutzung eines schattigen Gartens gestattet. Dasselbst auch pro November eine größere Wohnung. 2322